

# PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

Österreich: s 3.50  
Deutschland: DM 1.—  
Schweiz: sfrs. 1.50

August 1953

Nr. 68/VI.



**EHRENTAG DER INTER-  
NATIONALEN ARTISTIK**

Der französische Hochkommissar Jean Payart begrüßt in der Halle des Circus Apollo Pierre Allié, den besten „Fliegenden Menschen“ der Gegenwart zu seinem 25. Geburtstag.

*Der Schallplatten- u. Rundfunkliebling*

# **GRETA KELLER**



*Foto: BRUNO, Hollywood*

*nach ihrer USA-Tournee  
wieder in Wien!*

*Im Herbst Gastspielreise nach Deutschland!*

p. A. Wien I, Singerstraße 12/6 Tel. R 24 9 24

## GRETA KELLER - ein neuer Filmstar!

In ihrer gemütlichen Wohnung — die eigentlich Mamas Wohnung ist — sitzen wir einander gegenüber, nachdem mich die drei Spaniels mit wildem Geklaff und anschließendem freudigem Gewedel begrüßt haben.

Endlich ist Greta Keller wieder einmal nach Wien gekommen, um sich ein paar Tage lang auszuruhen und alte Freunde zu besuchen. Nicht viele wissen es in der Welt, daß die Frau mit der tiefen, warmen, melancholischen Stimme, deren Klang seltsam beglückt und nachdenklich stimmt, daß die internationale Greta Keller eine Wienerin ist. In Wien fing es damals an, beim Theater, mit winzigen Rollen. Ihre berühmte Tante, die Schauspielerin Hedwig Keller, ermunterte sie immer wieder, indem sie ihr sagte: „Das Theater ist doch scheußlich.“ Greta wollte aber nicht aufgeben. Eines Tages begann sie — aus purer Freude am Singen — eine englische Platte nachzusingen, ohne nur ein Wort englisch zu verstehen. Sie wurde gehört — plötzlich war sie beim Brett, ein Engagement folgte dem anderen. Prag, Paris, London, die ersten Plattenverträge mit Ultraphon und Columbia wurden geschlossen und es war doch erst ein Jahr vergangen, seit die unbekannt kleine Schauspielerin „Baeume“ gespielt hatte. Freilich arbeitete sie auch viel in dieser Zeit, lernte vor allem englisch und französisch . . . Der große amerikanische Manager Dwight Deere Wiman wurde auf sie aufmerksam und holte sie 1932 nach Amerika. Bald hatte sie ihr eigenes Radioprogramm, sie sprach die Conference selbst und gehörte nach kurzer Zeit schon zu den beliebtesten Sängerinnen Amerikas. Bis heute hat sie über 600 Platten besungen, die Konzerte sind nicht zu zählen und sie ist eine Künstlerin geworden, die in Manhattan genau so wie in St. Moritz, in Paris, in London wie auch in Wien zuhause ist, die mit dem Flugzeug durch die Welt jagt und sich höchstens vierzehn Tage im Jahr Urlaub gönnt.

Jetzt ist zu ihrer Leidenschaft, dem Singen, noch eine zweite dazu gekommen, sie ist unter die Manager und Producer gegangen. Schon in der nächsten Woche wird Greta Keller nach Hamburg fliegen,

um dort die europäische Uraufführung des preisgekrönten amerikanischen Lustspiels „Pal Joey“ von John O'Hara vorzubereiten, dessen deutsche Rechte sie erworben hat. Seit sie „Pal Joey“ zum ersten Male am Broadway sah, läßt sie der Gedanke nicht mehr los, es auch in Deutschland und Österreich auf die Bühne zu bringen. Außerdem arbeitet Greta Keller bei Fernsendsendungen in Hamburg und Berlin mit und beschäftigt sich auch ein wenig mit Programmgestaltungen.

Vor kurzem stand sie zum ersten Male in Deutschland vor der Filmkamera: im Streifen „Ein Herz spielt falsch“ stellte sie



eine sentimentale Barbesitzerin dar und hatte O. W. Fischer und Ruth Leuwerick zu Partnern. (Siehe unser Bild.)

Greta Keller war zweimal verheiratet, vom ersten Mann ließ sie sich scheiden, der zweite Gatte war der amerikanische Filmschauspieler David Bacon. Stets trägt sie eine Photographie bei sich . . . sie waren sehr glücklich, bis zum 11. September 1943. An diesem Nachmittag ging er aus und kam nie wieder. Die Polizei fand ihn erstickt auf der Straße, „Ein ungeklärter Mord“, stand in den Zeitungen, damit war die Sache abgetan . . . für alle, nur nicht für die Frau, die zwar nach außen hin ein Star mit großen Erfolgen, im Herzen aber ein einsamer Mensch geblieben ist.

Inge Elkan-Gottwald

## DUSSELDORFER MUSIKMESSE 1953

Zum 5. Male findet — diesmal in der Zeit vom 1. bis 6. September 1953 — in Düsseldorf die deutsche Musikmesse statt. Diese Fachmesse für Musikinstrumente und Musikalien ist in der gesamten deutschen Fachwelt bereits zu einem festen Begriff geworden. Darüber hinaus bringt auch das Ausland dieser Veranstaltung stärkstes Interesse entgegen, zumal sich auf dem Ausstellungsgelände am Ehrenhof die gesamte musikinteressierte Welt ein Stelldichein gibt. Zur gleichen Zeit läuft in Düsseldorf die Große Deutsche Rundfunk-

Phono- und Fernsehausstellung! Damit ist allen interessierten Kreisen der Händlerschaft und der Erzeuger Gelegenheit gegeben Erfahrungen auszutauschen, Neuheiten zu begutachten und wertvolle Geschäftsabschlüsse zu tätigen. DAS INTERNATIONALE PODIUM, das bereits im vergangenen Jahr bei dieser Messe vertreten war, wird diesmal wieder aus Anlaß der deutschen Musikmesse in verstärktem Umfang erscheinen und wird in Düsseldorf selbst am Ausstellungsgelände vertreten sein.

## PODIUM - sehe aktiv

Lorbeeren werden meist nur bei besonderen Jubiläen verteilt und Eigenlob riecht bekanntlich nicht sehr gut. Trotzdem glauben wir, daß es nicht schaden kann, von Zeit zu Zeit über die geleistete Arbeit und die Pläne für die Zukunft kurz zu berichten. In diesem Sinne sollen die nachstehenden Zeilen aufgefaßt werden.

Dem Wunsche vieler Jazzfans entsprechend, mehr über dieses unerschöpfliche Thema zu lesen, und um den Jazzgegnern entgegenzukommen und etwas weniger über dieses Thema zu bringen, haben wir vor fast einem Jahr neben dem „Internationalen Podium“ eine eigene Zeitschrift — „Das Internationale Jazz-Podium“ — herausgebracht, die sich ausschließlich mit dem Thema Jazz beschäftigen sollte. Es war dies eigentlich nur ein Versuch, denn alle bisher in deutscher Sprache erschienenen Zeitschriften dieser Art waren nach kurzer Zeit wieder selig entschlafen. Wir wären nicht erstaunt gewesen, wenn wir die gleiche Erfahrung gemacht hätten, zumal es ein unbedingtes Novum in der Zeitungsgeschichte darstellte, daß eine Zeitschrift — in Österreich hergestellt — eigentlich für ein anderes Land, für Deutschland, gedacht war. Die Aufgeschlossenheit der dortigen musikinteressierten Kreise und insbesondere der Jugend gegenüber dem Thema Jazz auf der einen Seite und die Rückständigkeit der gleichen Kreise in unserem Land hatten uns dazu bewogen das Jazz-Podium ausschließlich für Deutschland herzustellen.

Die Bilanz nach zehnmonatigem Erscheinen ist verblüffend! Ursprünglich als Mitteilungsblatt der Deutschen Jazz-Föderation gedacht, wurde das Internationale Jazz-Podium zum offiziellen Organ dieser alle deutschen Jazz-Clubs und Organisationen umfassenden Vereinigung. Seine Mitarbeiter sind die fähigsten deutschen Jazz-Experten, Sendeleiter, Disc-Jockeys und bekannte Journalisten.

Die anfänglich sehr kleine Auflage hat sich bis zum heutigen Tage auf das Vierfache gesteigert und wird im September, wo das Jazz-Podium die gesamte Tournee des amerikanischen Orchesters Stan Kenton als Verkaufsobjekt begleiten wird, auf das Zehnfache gesteigert werden.

Auch in Österreich, wo das Jazz-Podium nicht in der Kolportage erhältlich ist, doku-

Fortsetzung auf Seite 4

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropol-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25 — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Blechturmstraße 24 — Redaktion: Wien VII, Neubaugasse 25, Telefon B 34 4 31 — Druck: A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32. Erscheint monatlich.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Leserkreisen ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

# BERNHARD HERZMANSKY - 65 Jahre alt

Kommerzialrat Bernhard Herzmansky, der Chef des Musikhauses und Musikverlages Doblinger, feiert am 4. August seinen 65. Geburtstag.

Das Haus Doblinger-Herzmansky ist weit über die Grenzen Österreichs hinaus ein Begriff geworden. 1876 hatte Bernhard Herzmansky sen. die seit 1816 bestehende Musikalienhandlung Doblinger erworben und in den Folgejahren zielstrebig ausgebaut. Die Verlagstätigkeit erreichte mit den Operetten von C. M. Ziehrer, Franz Lehár („Die lustige Witwe“), Oscar Straus („Ein Walzertraum“), Leo Fall („Die geschiedene Frau“) u. a. ihren ersten Höhepunkt. Bernhard Herzmansky jun., der beim Tode seines Vaters 1921 die Leitung des Geschäftes übernahm, setzte diese Linie mit Robert Katschers „Die Wunderbar“ und den Singspielen von Ralph Benatzky („Das kleine Café“) konsequent und erfolgreich fort. Das gute Wienerlied und die gepflegte Tanznummer traten weiterhin von der Dorotheergasse aus ihren Triumphzug um die Welt an, und auch heute, da ein Überangebot an sogenannten „Schlagern“ den Markt überschwemmt, hält Herzmansky unbeirrt an seinen erprobten Grundsätzen fest.

Entscheidend hat Herzmanskys Einsatz für die zeitgenössische österreichische Kammermusik am musikalischen Profil Wiens mitgeformt: die Hauskonzerte im Barock-

saal stellten manches Standardwerk der neueren Literatur (etwa von Schmidt, Marx, Kornauth, Siegl, Uhl) erstmals zur

besonders schmerzlich empfinden mußten, geschlossen.

Nicht nur als Verleger, sondern auch als oftmaliger Delegierter bei internationalen Tagungen und als Vizepräsident der „Confédération internationale des sociétés d'auteurs et compositeurs“ ist Herzmansky immer wieder für das österreichische Musikschaffen mit seiner reichen Erfahrung und dem Scharm seiner liebenswürdigen Persönlichkeit eingetreten. 1954 zum Präsidenten der „Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger“ (AKM) gewählt, hatte er nach Kriegsende entschieden Anteil an deren Wiederaufbau. Als guter Österreicher war er nach 1958 „untragbar“, wurde aller Funktionen enthoben und verlor praktisch seine Rechte an der eigenen Firma an einen kommissarischen Leiter. Doch konnte auch ein längerer Aufenthalt in Dachau die Gesinnungstreue Bernhard Herzmanskys nicht brechen, der seit 1945 wieder in den verschiedenen Fachorganisationen führende Positionen einnimmt und unter anderem auch Präsident des Bühnenverlegerverbandes ist.

Das „Internationale Podium“, das seit Jahren Herrn Kommerzialrat Herzmansky nicht nur als ausgezeichneten Fachmann, sondern auch als aufrichtigen Förderer unserer Zeitschrift schätzt, schließt sich dem Reigen der Gratulanten an und wünscht von ganzem Herzen alles Gute.



Diskussion. Mit der Herausgabe moderner Studienwerke für Klavier, für nahezu alle Saiten- und Blasinstrumente sowie für volkstümliche Instrumente hat Herzmansky sein vorausschauendes Verantwortungsbewußtsein unter Beweis gestellt und außerdem eine Lücke, die wir nach 1945

## Das Tanzlied vom Tag - SOLISTEN-VERLAG

PODIUM — sehr aktiv (Fortsetzung v. Seite 3)  
mentiert sich das große Interesse in einem steigenden Abonnentenstand.

Darüber hinaus hat das Internationale Podium zahlreiche weitere Beweise seiner Agilität erbracht. Auf zwei, animiert und erfolgreich verlaufene Gesellschaftsreisen zu großen Jazz-Konzerten in München, folgt nunmehr im September eine dritte anlässlich des Gastspiels von Stan Kenton. Das Trixon-Preisausschreiben gab allen Musikern Gelegenheit schöne Preise zu gewinnen und auch der Verlauf des großen Gesangswettbewerbes „Der österreichische Caruso wird gesucht“, bei dem der vom PODIUM erstmals vorgestellte Tenor Dr. Tino di Costa den ersten Preis gewann, zeigte den steigenden Anklang unseres Blattes. Für September wird sich das Internationale Podium an einem großen Jazzwettbewerb für Orchester beteiligen und für Oktober oder November ist einer der umfassendsten und größten Gesangswettbewerbe geplant.

Veröffentlichungen und Titelblätter über junge Künstler und Talente finden regelmäßig durch Zuschriften und Engagementsangebote ihren Niederschlag.

Man kann es nicht allen recht machen, das bekennen wir ganz offenherzig auch in dieser Nummer wieder an besonderer Stelle. Daß wir es aber sehr vielen recht machen und daß wir auf dem richtigen Wege sind, kann wohl kaum mehr bestritten werden.

— hw —

## Österreichische Volksmusik auf Schallplatten

(Fortsetzung aus unserer Juli-Ausgabe)

Soweit die Neuaufnahmen, die eine wertvolle Ergänzung zu dem durch viele Jahre aufgebauten reichhaltigen Volksmusik-Repertoire der Columbia auf der eigenen, sowie den Konzernmarken „His Master's Voice“ und „Parlophon“ darstellen. Vom volkskundlichen Standpunkt als besonders lobenswert verdient erwähnt zu werden, daß bei vielen Aufnahmen die typische Eigenart der Volksmusik, wie besonders im Falle der obersteirischen und Innviertler sich unverfälscht in den Aufnahmen widerspiegelt. Solche Aufnahmen stellen immer ein gewisses Risiko für den Hersteller dar, da sich die Absatzmöglichkeit derselben meist nur auf ein gewisses Gebiet beschränkt (Mundart, besondere Instrumentierung wie Vorgeiger, Harfe, diatonische Harmonika u. a. m.). In diesem Zusammenhang sind besonders die Aufnahmen des Edler Trios (Hönigsberg bei Mürzzuschlag), der Familie Simböck (Brauau/Inn) und der Innviertler Bauernkapelle „Solinger“ zu erwähnen. Die elegische Eigenart des Kärntner Volksliedes kommt in den Platten des Quintetts des kaufm. Gesangsvereines Villach und denen von Hermann Teihsl gut zum Ausdruck. Vorarlberger Mundart findet sich in einigen Volksliedern der Schwestern Tichy.

Eine Aufzählung der bekanntesten Interpreten österreichischer Volksmusik auf Schallplatten wäre äußerst mangelhaft, wenn man verabsäumte, auf der alpenländischen Seite die Geschwister Buchberger, Ludwig Höllwarth, Gisela Meissenbichler, die Schrofensteiner und Mizzi und Toni Harfl zu nennen, von denen eine ganze Reihe schöner Gesangs- und Jodelaufnahmen existieren und die das österreichische Volkslied weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus bekannt und beliebt machten, was besonders auf die erstgenannten Künstler zutrifft. Das Wiener Lied wurde in seinen am meisten verwurzelten Kompositionen von Publikumsliebungen wie Nagl Maly, Mizzi Starecek, Erich Kunz, Hermann Leopoldi, Hans Moser und Hans Schmid auf Schallplatten festgehalten.

### Berichtigung:

In unserem Artikel „Österreichs Volksmusik auf Schallplatten“ in der Juli-Ausgabe spielte uns der Satzfehlerleufel wieder einmal einen Streich! Es soll natürlich richtig heißen: Da mit diesem Souvenir auch für un musikalische Menschen gefühlsmäßige Fäden durch die Erinnerung an schöne Urlaubswochen bestehen . . .

## Wenn die Hochzeitsglocken läuten - SOLISTEN-VERLAG

# STAN KENTON

ist bekannt als der ‚schwarze‘ Mann der Jazzmusik. Selbst grauhaarige Jazzexperten lagen sich schon in den Haaren als es ihnen mit Worten nicht mehr möglich war, den Gegner von Kenton's Musikalität oder Unmusikalität, von der Reife oder Unreife zu überzeugen.

Das Werk Stan Kentons ist — musikalisch gesehen — das Werk eines ganzen Teams talentiertester Musiker, erstklassiger Arrangeure und einer unvergleichlichen Satzarbeit. Die Seele des Ganzen ist aber Kenton selbst: er hat den Stil geprägt, die Klangfarbe geschaffen, er, als phantastischer Showman, hat es verstanden, das Publikum abwechselnd zu faszinieren, abzustossen, er gibt die jeweilige Richtung, die große Linie an. Man warf ihm vor, seine Musik sei nichts als Humbug: viele seiner Experimente sind sicherlich nicht gelungen, manches war von jeher nur auf Aufsehen, auf Reklame zugeschnitten. „Artistries“, „Innovations“, alles das, was Meinungsverschiedenheiten auslöste, gibt es heute kaum mehr. Kenton ist reifer, seriöser geworden, seitdem er seine Position in der Musikwelt festigen konnte, seitdem sein Orchester unbestritten die führende Big-band ist. Das, was man als „piece de resistance“ bezeichnet, Stücke, bei denen teils das Musikverständnis, teils der gute Wille des Publikums auf die Probe gestellt wird, das gibt es noch immer, das gehört nun einmal zu Kentons Temperament und Charakter. Das Schwergewicht liegt aber auf moderner Jazzmusik, mit Arrangeuren und Solisten, die der Bop, vor allem aber auch der „coolen“ Richtung angehören. Es dominiert die Musikalität. Kenton wird uns nicht enttäuschen.

Nino Haerdtl



## Progressiver Jazz:

### STAN KENTON

Delicado	
Bags And Baggage . . . . .	C 80 238
The Hot Canary	
What's New? . . . . .	C 80 241
Eager Beaver	
After You . . . . .	C 80 364
September-Song	
The Spider And The Fly . . . . .	C 80 137
Mambo Rhapsodie (Mambo On My Mind)	
Yes . . . . .	C 80 304

The Peanut Vendor	
Intermission Riff . . . . .	C 80 009
Daddy	
Artistry In Boogie . . . . .	C 80 209
Art Pepper	
Maynard Ferguson . . . . .	CE 80 148
Conflict	
Mirage . . . . .	CE 80 054
Prologue (This Is An Orchestral)	
1. und 2. Teil . . . . .	CE 80 363

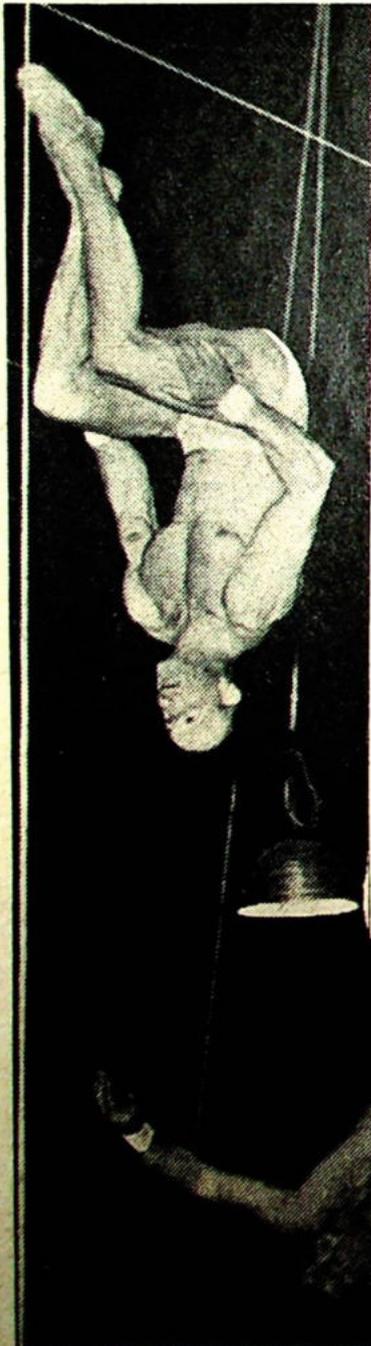
AUF  SCHALLPLATTEN

# 25 Jahre zwischen Himmel und Erde

**PIERRE ALIZÉ, der einzige Artist der Welt, der seit fünfundzwanzig Jahren als Flieger in einer Luftnummer arbeitet, beging sein einzig dastehendes Jubiläum in der Manege des CIRCUS APOLLO**

Viertausend Augenpaare folgen wie gebannt den weit ausschwingenden Bogen des Trapezes. Und wieder, wenn Pierre Alizé oder Maryse die Hände vom Trapez lösen und im einfachen Flug, in Pirouetten und Saltos wahrhaft durch die Luft fliegen, um dann von den kräftigen Armen des Fängers Jacques aufgefangen zu werden, hält man unwillkürlich den Atem an. Es ist ein eigenartiges Gefühl, Menschen ohne jedes Hilfsmittel durch die Luft fliegen zu sehen. Irgendwie rührt sich der uralte Wunschtraum des Ikarus im Unterbewußtsein und man möchte es denen da oben nachtun. Dabei weiß man

Der dreifache Salto kurz vor dem Abschluß — ein geglückter Schnappschuß aus der großen Luftnummer der drei Alizés

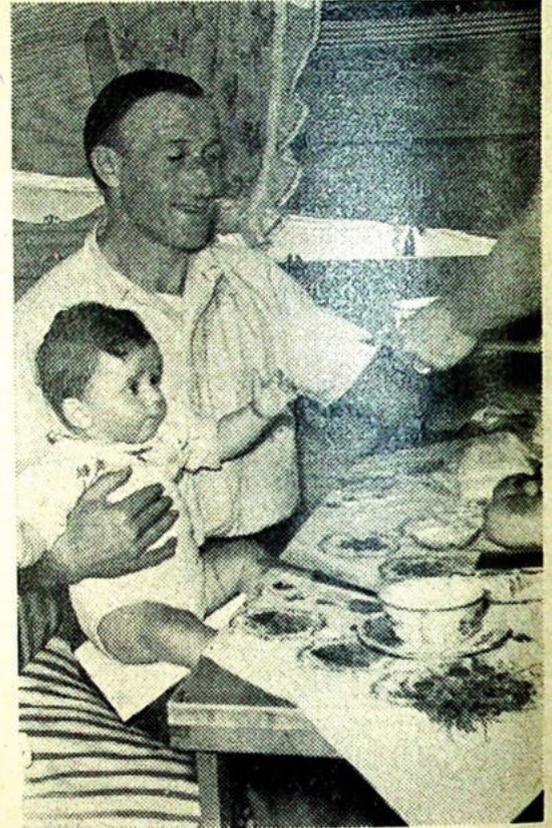


etwas von der Schwerkraft und jeder, der einmal vom Trampolin ins Wasser gesprungen ist, kennt das Gefühl, das der freie Fall für den Körper hervorruft. Umso erstaunlicher und bewundernswerter ist es, diese „fliegenden Menschen“ bei ihrer Arbeit zu sehen, einer Arbeit, die trotz des Schutznetzes gefährlich ist und wie die lange Reihe der tragischen Abstürze beweist, unter den Opfern gefordert hat.

Was aber sagen Sie zu einem Artisten, der diesen gefährlichen Beruf, oder wenn es nicht zu pathetisch klingt, dieses Spiel mit dem Tode, seit fünf und zwanzig Jahren ausübt. Denn das ist bei Pierre Alizé der Fall. Dieser sympathische Franzose fliegt tatsächlich seit 25 Jahren durch die Luft, täglich ein bis zweimal. Er ist der einzige und erste

auf der Welt, der dieses stolze Jubiläum feiern konnte. Pierre Bouvet wurde am 1. August 1910 — wir gratulieren übrigens gleich zum Geburtstag — in Paris als Sohn eines Lebensmittelkaufmanns geboren und war drauf und dran Feinmechaniker zu werden. In seiner Freizeit trieb er sich oft im Park de Vincennes bei den dort aufgestellten Turngeräten herum und besonders das Trapez hatte es ihm angetan. Scheinbar mühelos vollbrachte er die schwierigsten Übungen. Eines Tages sah ihn der Chef der Meteor-Artistentruppe und erkannte sofort das Talent des jungen Burschen für die artistische Arbeit. Am 10. Juli 1928 schwebte

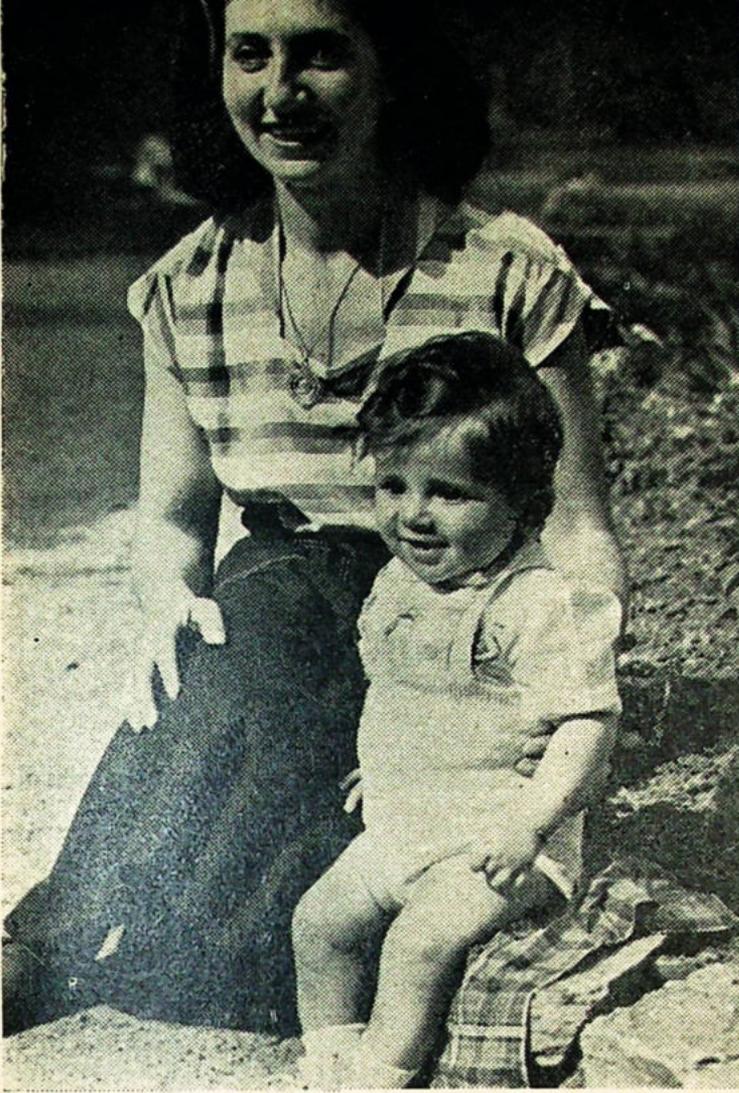
Pierre erstmalig auf dem Trapez über den Köpfen des Publikums. Es dauerte gar nicht lange und er konnte bereits den eineinhalbfachen Salto. Sein Verdienst betrug 50 Franken im Tag und freie Station, für damalige Verhältnisse eine ausgezeichnete Gage. Im Jahre 1935 trat Pierre aus der Truppe aus. Er wollte selbständig sein, eine eigene Truppe führen. Aber erst zwei Jahre später ging dieser Wunsch in Erfüllung. Dann hatte er endlich die richtigen Partner gefunden. Noch einmal kam er in Versuchung, bei einer der berühmtesten Fliegertruppe einzutreten. Als nämlich im Jahre 1937 im Cirque Medrano in Paris die Codonas gastierten — es war, wie sich nachher herausstellte, ihr letztes Auf-



In ihrem behaglichen Wohnwagen ziehen Pierre Alizé mit seiner Frau Mara und seit einiger Zeit auch mit dem Stammhalter durch die Welt

treten — stellte man ihm den gewiß ehrenden Antrag in diese Truppe einzutreten. Pierre brauchte nicht sehr lange zum Überlegen. Er lehnte ab. Und schon einen Tag nachdem die Codonas ihr Gastspiel beendet hatten, prangten mannshohe Lettern auf den Plakatsäulen: Die Alizés waren geboren. Seit dieser Zeit datiert ihr meteorhafter Aufstieg zu einer der besten „Fliegenden-Menschentruppe“ der Gegenwart. Heute sagt man, daß sie tatsächlich die besten fliegenden Menschen sind und wenn man ihre tollkühne und dabei so elegant und ruhig aussehende Arbeit unter der Circuskuppel mitangesehen hat, wird man dieses Urteil nur bestätigen können.

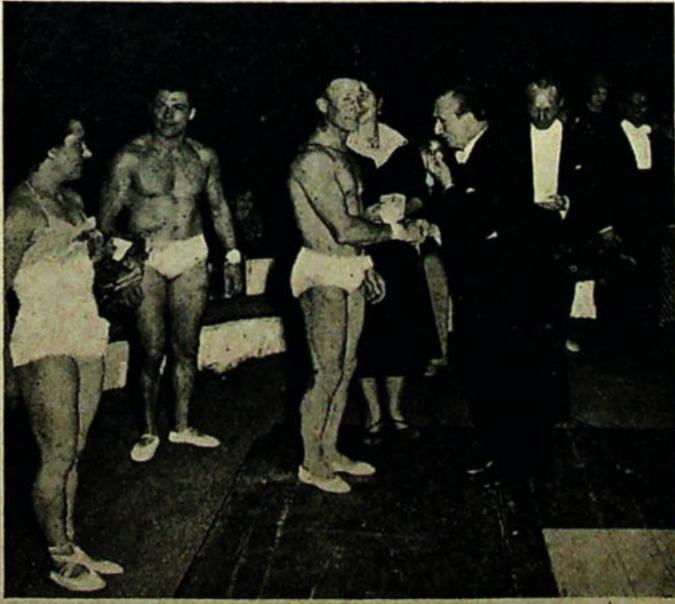
Pierre Alizé — der Name bedeutet einen französischen Südwind — ist in diesen Jahren der einfache Mensch geblieben, der er immer war. Er kennt nur seine Arbeit und seit er die hübsche Kunstreiterin Mara Caroli — aus der berühmten italienischen Kunstreiterfamilie Caroli — geheiratet und sie ihm vor zwei Jahren einen Stammhalter geschenkt hat, ist er restlos zufrieden. Natürlich hat er ein hobby und zwar das Fischen. Pierre Alizé ist nicht nur der beste fliegende Mensch der Gegenwart, er ist, zumindest behaupten das jene, die ihn fischen sahen, der beste Sportfischer und fängt die Fische beinahe auf Kommando.



Das ist Mara, die bis vor wenigen Jahren gefeierte Kunstreiterin, mit Herrn Alizé junior

gut mit ihm gemeint. Seit fünfundzwanzig Jahren wirbelt er auf dem Trapez durch die Luft und niemals gab es einen ernstlichen Unfall. Auch das ist ein unbedingtes Novum in der Geschichte der Artistik und der fliegenden Menschen. Dabei gehört sein dreifacher Salto zu den schwierigsten Tricks, die es überhaupt gibt. Aber Pierre Alizé hat das Herz eines echten Artisten und seine unwahrscheinlich vollkommene Körperbeherrschung hat ihn bis jetzt vor Mißgeschick bewahrt. Dabei fühlt er sich kräftig genug, um noch einige Jahre so weiterzuarbeiten. Aber, und das sagt er wörtlich, „wenn ich nur das kleinste Zeichen von Unsicherheit spüren werde, höre ich sofort auf. Ich will nicht das Schicksal anderer teilen, die nicht aufhören wollten und entweder mit einem bösen Sturz endeten oder in ihren Leistungen so nachließen, daß man sie schließlich zum alten Eisen warf.“ Das Silberjubiläum feierte Pierre Alizé mit

seinen Partnern, der temperamentvollen Spanierin Maryse und dem bildhübschen Prachtexemplar eines Mannes, dem Franzosen Jacques, in der Manege des seit fünf Wochen mit beispiellosem Erfolg in Wien gastierenden deutschen Circus Apollo. Zum elften Male ist er bereits bei Direktor Emil Wacker verpflichtet und fühlt sich, wie er selbst sagt, hier wie zu Hause. Die improvisierte Feier in der Manege wurde zu einem selten erlebten Schauspiel, das jeden begeistern mußte. Das Publikum war außer



Glückwünsche der Kollegen. Recha — einer der besten deutschen Illusionisten, der übrigens zu gleicher Zeit sein 40 jähriges Berufsjubiläum beging, gratuliert Pierre Alizé Foto: Weber

Rand und Band, denn Pierre Alizé hatte bei diesem Auftreten wohl sich selbst überboten und seine an und für sich hervorragenden Leistungen womöglich noch gesteigert. Als die ersten Gratulationen durch das Mikrophon im Spalier der gesamten Artistenschaft ausgesprochen wurden, als Direktor Wacker mit bewegter Stimme Pierre dankte und beglückwünschte, steigerte sich der Beifall des Publikums zur Begeisterung, die minutenlang nicht nachließ. Der französische Hochkommissar Jean Payart hatte es sich nicht nehmen lassen mit seiner Gattin und seinem Stellvertreter dieser Vorstellung beizuwohnen. Seine, noch in der Manege ausgesprochene Gratulation war zugleich ein Gruß



Das Publikum ist begeistert. Pierre Alizé muß mit seiner Gattin und Direktor Emil Wacker rund um die Manege, um sich für den stürmischen Beifall bedanken zu können. Foto: Henisch

Frankreichs an einen seiner kühnsten und besten Artisten. Der Präsident der Artistengewerkschaft, Emmerich Arlet, der Präsident des österreichischen Direktorenverbandes, Jac Guldán, die gesamte Wiener Presse und viele andere Ehrengäste erlebten diesen unvergeßlichen Abend.

In einem Blumenmeer, mit silbernen Lorbeerkränzen und Schleifen behangen, mußte sich Pierre Alizé im Kreise seiner Partner und seiner Kollegen immer wieder für den begeisterten Beifall bedanken.

25 Jahre zwischen Himmel und Erde hatten ihren verdienten Abschluß gefunden. Aber Pierre Alizé fliegt weiter durch die Luft und wenn nach seinem dreifachen Salto die Stille einem lauten Beifallsgeschrei weicht und das Publikum befreit aufatmet, dann weiß er, daß seine Arbeit gut war. — Wir wünschen Pierre alles Gute und hoffen ihn bald wieder in Wien zu sehen.

Herbert Weiss

Blumen und Glückwünsche auch vom PODIUM. Podiums Chefredakteur beglückwünscht Pierre Alizé zu seinem einzigartigen Jubiläum Foto: Weber



Prof. Enrico Varga:

## Kann man ohne „Stimme“ singen?

Viele Menschen glauben, daß sie keine Singstimme haben — sie möchten aber gerne singen, wenn auch nur für den Hausgebrauch. Ich behaupte jedoch, daß jeder Mensch, der eine normale Sprechstimme besitzt, auch eine Singstimme hat. Es ist z. B. erwiesen, daß Menschen mit Sprachfehlern erstaunlich schönes Stimmmaterial besitzen, warum sollten deshalb normal sprechende Menschen nicht auch über eine Singstimme verfügen? Selbstverständlich ist sie ungeschult, aber das ist ein Mangel, der leicht behoben werden kann. Bei intensivem Studium ist es ohne weiters möglich, auch eine kleine unscheinbare Stimme so weit zu schulen, daß sie für unsere Ohren ertragbar ist. Damit soll nicht gesagt sein, daß nun jeder Mensch, der Gesang studiert, gleich ein Opernsänger werden muß. Es gibt heute die verschiedensten Möglichkeiten, sich gesanglich zu betätigen. Oper, Operette, Wiener Lied, Schlager, Chanson und Jazz — das sind einige der Möglichkeiten. Wer sich für Schlager- und Chansongesang interessiert, muß bedenken, daß diese zwei Singarten wohl die schwierigsten sind, denn hier ist nicht nur die sogenannte Singstimme, sondern auch eine einwandfreie Mikrophonstimme notwendig. „Lauter“ Singen kann mitunter wohl gut klingen und ist nicht schwer, wenn man die notwendige Lautstärke in der Kehle hat, „piano“ singen, wie das vor dem Mikrofon fast immer notwendig ist, macht jedoch viel größere Schwierigkeiten. Das werden alle jene bekräftigen müssen, die zuerst behauptet haben, daß Schlagersingen keine Kunst sei und dann bitter enttäuscht wurden. Für den Hausgebrauch mag es nicht schwer sein, vor dem Publikum oder dem Mikrofon der Schallplattenfirma jedoch bedarf es einer leichten, lockeren und natürlichen Stimme, um die scheinbar so leichten Schlager wirkungsvoll zu interpretieren. Man kann hier auch nicht die Stimme durch sogenanntes „Decken oder Pressen“ in eine gewisse Lage bringen, denn das würde abscheulich klingen. Beim Operngesang wird es oft stillschweigend geduldet aber das Mikrofon gibt auch die geringste Dissonanz wieder.

Es gab Sänger, die nicht von Natur aus mit herrlichem Stimmmaterial gesegnet waren und trotzdem Weltruhm erlangten. Enrico Caruso hatte ursprünglich eine kleine, allerdings sehr süß klingende Stimme. Durch gute Stimmführung der Lehrer, verbunden mit enormer Energie des Sängers, wurde sie zu einer der schönsten und ergreifendsten Stimmen der Welt. Richard Tauber haben anfangs die Fachleute als stimmlos bezeichnet — er ist uns bis heute unvergesslich geblieben. Josef Schmidt hatte eine kleine, immer etwas heisere Stimme, aber seine Gesangs- und Mikrophontechnik war unübertrefflich.

Worin liegt nun das Geheimnis dieser

Stimmen? Meiner Ansicht nach einzig und allein in einer blendend durchgebildeten Kopfresonanz und in einwandfreier Atemführung. Das trifft aber auch für den Schlagergesang zu, der im folgenden besprochen werden soll.

Wie singt man nun Schlagerlieder eigentlich? Zunächst möchte ich feststellen, daß diese Art des Gesanges kein jahrelanges Studium erfordert. Man kann bei guter Stimmführung in 8–12 Monaten so weit sein, daß man öffentlich auftreten kann. Voraussetzung ist auch, daß die Lehrkraft in der Lage ist, sich dem Publikumsgeschmack anzupassen. Es ist auch unverantwortlich, Menschen, die in ihrer Art und nach ihrer Anlage als Schlagersänger am besten geeignet wären, zum klassischen Gesang auszubilden. In meiner Praxis ist es leider oft passiert, daß Sänger verzweifelt zu mir kamen, die zwei bis drei Jahre klassischen Gesang studiert hatten und doch nicht weiterkamen. Mir ist es dann gelungen, nach sechs bis zehn Monaten intensivem Studium diese Menschen als fertige Schlagersänger herauszustellen. Bei diesen Schülern konnte man die Feststellung machen, daß sie keine Ahnung von Kopfresonanz und richtiger Atemführung hatten. Ich wende diesen beiden elementaren Forderungen größtes Augenmerk zu. Wenn dann noch zur Kopfresonanz die Brustresonanz bei offener Kehle dazukommt, ergibt sich die von den Italienern genannte „Bel canto“-Stimme, die auch von den Zuhörern als äußerst angenehm empfunden wird.

Viele angehende Sänger glauben, daß sie möglichst laut ins Mikrofon singen müssen, andere wieder wollen mit möglichst nasalen Vokalen nur flüstern. Damit wird man nie das Ziel erreichen. Es gibt leider auch Pädagogen, die eine von Natur aus schöne Stimme mit allen Mitteln in eine gewisse Lage zwingen wollen. Sie lehren



sogar das sogenannte Decken oder Stemen des Tones, was früher oder später zum völligen Ruin der Stimme führt. Ich behaupte, daß die Natur sich nicht zwingen, sondern nur veredeln läßt. Die Lehrkraft muß deshalb die Stimme an dem „Timbre“ und nicht an dem Stimmumfang erkennen. Ein Beispiel aus der jüngsten Zeit: Peter Anders, einer der schönsten lyrischen Tenöre der deutschen Opernbühne, will sich als Wagnersänger versuchen. Das ist meiner Ansicht nach der Anfang vom Ende.

Viele unserer jungen Schlagersänger, die kaum ihre ersten Erfolge hinter sich haben, glauben, daß sie nun ihr Studium aufgeben müssen, ohne zu wissen, daß sie mit ihrer Stimme, wenn sie ohne Kontrolle bleibt, Raubbau treiben. Das Resultat: Es gibt kein Vorwärtskommen und der kaum bekannt gewordene Name fällt beim Publikum wieder dem Vergessen anheim.

(Weitere Artikel folgen)

Noch einmal:

## Der größte Jazzwettbewerb der Welt

Unsere Ankündigung, am 13. September an einem groß aufgezogenen Wettbewerb der besten österreichischen Tanz- und Jazzorchester teilzunehmen, bzw. einen Ehrenpreis in Form eines goldenen „Jazzrings“ zu stiften, hat beträchtliches Aufsehen erregt. Innerhalb weniger Tage hatten sich namhafte Kapellen angemeldet. Nun wird uns von Seiten der Veranstalter mitgeteilt, daß die Konkurrenz aus technischen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurde und dann vor allem wegen der besseren Akustik im Konzerthaus stattfinden wird. Nähere Einzelheiten werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

SOLISTEN-SPEZIAL-SERIE bis Band XXV erschienen

# „DIE KÖNIGIN VON SABA“

Italiens teuerster Nachkriegsfilm

„Die Königin von Saba“ ist der größte und teuerste Film der italienischen Nachkriegsproduktion. Zehntausend Mitwirkende wurden für die gigantischen Schlacht- und Massenszenen im sagenhaften Reich der rätselhaften Königin von Saba eingesetzt. Die Belagerung von Jerusalem durch das Heer von Saba, wobei die Belagerungsmaschinen der Angreifer in Flammen aufgehen, gehört zu den kostspieligsten Filmszenen, die je gedreht wurden, besonders, da ein plötzlich einsetzender Regenschauer eine Wiederholung dieser Szene notwendig machte. Die Hauptrollen dieses Gamma-Films, der demnächst



Leonora Ruffo als Königin von Saba. Foto: Hope-Film

in Wien im Forum erscheint, sind mit Leonora Ruffo, Gino Cervi, Gino Leurini, Marina Berti und Franco Silva besetzt.

Roboam, Sohn König Salomons — dem seine Klugheit den Beinamen „Der Weise“ einbrachte —, überrascht zwei Gesandte des feindlichen Nachbarstaates Gad, die auf dem Weg nach Saba sind. Die beiden mächtigen Reiche planen mit ihren Bundesgenossen den Krieg gegen Jerusalem. Um die Absichten des Feindes auszuspionieren, erhalten Roboam und sein Freund Isakkar vom König die Erlaubnis, in den Kleidern und mit den Dokumenten der Gesandten aus Gad nach Saba zu reiten. Dieses gefährliche Unternehmen dient Roboam gleichzeitig als willkommenes Anlaß, seine politisch bedingte Vermählung mit Zimyra, der Tochter des Königs von Tyrus, erneut zu verschieben.

Die beiden Freunde ziehen durch das verhängnisvolle Tal des Schweigens, dessen zerklüftete Felsen beim geringsten Echo zerfallen. An einem idyllischen See überraschen die Männer aus Jerusalem zwei Mädchen beim Baden. Roboam rettet das Leben der Schönsten, als er einer Riesenschlange mit einem Dolchwurf den Kopf durchbohrt.

In Saba gerät Roboam in einen Streit mit dem obersten Heerführer Kabael und soll sofort hingerichtet werden. Doch da fährt die schöne Unbekannte vom See in ihrem Streitwagen vorbei — es ist Balkis, die Tochter des Königs von Saba. In einem Pferderennen mit Wurf- und Schießwettbewerb erringt der Königssonnen Leben und Freiheit zurück. Balkis verspürt für ihn eine Sympathie, die sie bisher noch für keinen Mann empfand. Der König von Saba stirbt. In einer feierlichen Zeremonie wird Balkis dem gefürchteten Gott Atar-Samain vermählt. Nach dem Gesetz darf sie keinem Mann angehören „bis die Berge sprechen“. Das ist hart für sie, denn Roboam hat ihr vor der feierlichen Zeremonie seine Liebe gestanden.

Kurz danach gelingt es dem echten Abgesandten aus Gad, von Jerusalem nach Saba zu entkommen. Roboam wird als Spion festgenommen, und Balkis gibt im Zorn über seinen Betrug ihre Zustimmung zu seiner Kreuzigung. In letzter Sekunde kann der Königssonnen mit Hilfe seines getreuen Isakkar und der Sklavin Ati durch eine geheime Grotte entfliehen. Balkis ist empört, daß es ihm gelingt, ihrer Leibwache zu entkommen. Der Zorn der Königin von Saba steigert sich zu blindem Haß, nachdem sie auch noch erfährt, daß Roboam mit Zimyra versprochen ist. An der Spitze ihres Heeres zieht sie gegen Jerusalem. Mit Rammböcken und Gefechtstürmen beginnt der Sturm auf die Stadt. Doch der listenreiche Salomo hat vor den Mauern unterirdische Gänge graben lassen. Aus ihnen verbrennt er die Belagerungsmaschinen des Gegners. Mit Felsen und kochendem Pech wird der Sturm erfolgreich abgeschlagen.

Jetzt fordert Kabael Roboam zum Zweikampf heraus. Roboam ist seinem Gegner überlegen und schlägt den Feind aus dem Sattel. Beim Sturz verliert dieser den Helm, und Roboam erkennt Balkis, die sich aus Eifersucht selbst rächen wollte. In rasendem Galopp reißt er die Gestürzte von der Erde auf und bringt sie in den Palast seines Vaters.

Die Hohepriester von Saba treten jetzt in Verhandlungen ein. Aber Balkis verkündet ihnen ihre Liebe zu Roboam und ihren Entschluß, nach dem Gesetz im Tal des Schweigens zu sterben. Allein reitet



Leonora Ruffo als die grausame „Königin von Saba“  
Foto: Hope-Film

sie davon. Kabael jedoch, der die Frau und die damit verbundene Königskrone von Saba nicht verlieren will, folgt ihr. Seine Liebe treibt Roboam ebenfalls in das gefährliche Wüstental. Nach einem erbitterten Pfeilduell rettet der Sohn Salomos die Geliebte aus den Händen ihres Heerführers. Da schleudert Kabael mit letzter Kraft seinen Dolch. Der Schreckensschrei von Balkis bringt die Felsen des Tales zum Einstürzen. Kabael wird unter ihnen begraben.

„Die Berge haben gesprochen!“ Die Königin ist frei von ihrem Treuversprechen an Gott Atar-Samain und kann sich für alle Zeiten mit Roboam vereinen. p. r.

## GEORG THOMALLA

WIE ER WIRKLICH IST! — DAS GEGENTEIL VON EINEM STAR!

Es ist an und für sich schon ein Kunststück, diesen ewig aufgeregten Zappel-Philipp einmal persönlich zu erwischen. Noch schwieriger jedoch ist es, ihn einmal



Georg Thomalla, Gardy Granaf in „Die leibhaftige Unschuld“. Foto: Iris-Film

privatim unter die Lupe zu nehmen. Denn unablässig wirbelt dieser Springball guter Laune zwischen seinen Verpflichtungen und Neigungen umher, nie zur Ruhe kommend, nie untätig. Aber hat man ihn einmal für ein paar Minuten glücklich festgenagelt, ist

man bei der Unterhaltung von seiner erstaunlichen Ideenfülle überrascht. Sie findet ihren künstlerischen Ausdruck in der Vielseitigkeit dieses kleinen Universalgenies, das von seinen schauspielerischen Ambitionen hin- und hergeworfen wird.

Das Sympathischste an ihm? Daß er genau das Gegenteil von dem ist, was man als „Star“ bezeichnet. Je bekannter „Tommi“, wie ihn alle Welt in den Ateliers nennt, wird, um so konsequenter hält er sich als Privatmann von der Öffentlichkeit fern. Er haßt Aufdringlichkeit und „Angabe“, arbeitet wie ein Pferd und ist die Gutmütigkeit und Bescheidenheit in Person: so wie er auf Bildern aussieht, ist er in Wirklichkeit.

Er ist erst Mitte dreißig, also fast noch ein „jugendlicher“ Komiker. Aber er besitzt auch alle Gaben, um aus dem komischen Fach, in das er mehr durch Zufall als aus Veranlagung während des Krieges durch Willy Schaeffers gebracht wurde, zu größeren, ernsteren Aufgaben vorzustoßen. Doch davon träumt er bislang nur, denn unablässig bestürmen ihn die Filmproduzenten mit komischen Rollen, wie der des lustigen, wagemutigen Schneiderlein in Paul Verhoevens „Die leibhaftige Unschuld“, in dem Georg Thomalla in Kürze zu sehen sein wird. Neben ihm hat der im Verleih der Iris-Film erscheinende Film eine Starbesetzung aufzuweisen, wie kaum ein anderer Film. In weiteren Rollen sehen wir Angelika Hauff, Gardy Granaf, Karl Schönböck, Harald Paulsen, Erika von Thellmann, Loni Heuser und Paul Verhoeven.

Fortsetzung Seite 12



**IRIS-FILM**

*bringt*

den großen Lachslager

*Die leibhaftige*

# UNSCHULD

*Frech und pikant!*

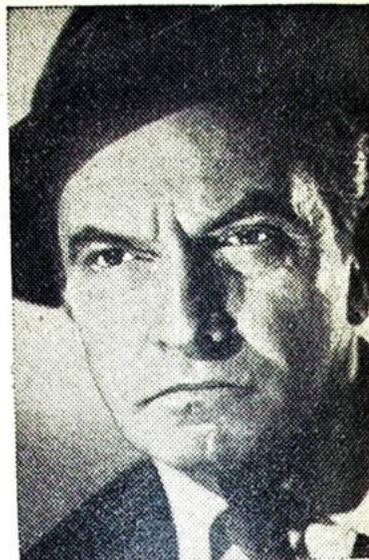
*Die große Starbesetzung:*

**Georg Thomalla, Angelika Hauff, Gardy Granass, Harald Paulsen, Karl Schönböck**

ab 31. Juli

**HAYDN VI, HEIMAT IX, DIANA II,**

# EIN ZIRKUS WÄHLT DIE FREIHEIT



Der von der 20th Century Fox kürzlich in Deutschland hergestellte Film „Ein Mann auf dem Drahtseil“ erhielt auf den soeben abgeschlossenen Berliner Filmfestspielen den Preis für den Film, der die Ideale der Freiheit am stärksten zum Ausdruck bringt.

Eine Weltsensation im „Kalten Krieg“ zwischen Ost und West bedeutete im Jahre 1950 die Flucht eines ganzen Zirkusses mit seinen Artisten, Tieren und Geräten aus der russischen Zone nach Westdeutschland. Was schon für den einzelnen Flüchtling ein gefährvolles, lebensgefährliches Unternehmen darstellt, das schaffte Gustav Brumbach, der Besitzer des gleichnamigen deutschen Zirkusunternehmens, mit seiner 160 köpfigen Zirkusfamilie und seinen vierbeinigen Helfern. Die Resonanz auf diese mutige Tat, mit der der Zirkus, um der drohenden Verstaatlichung zu entgehen, den Weg in die Freiheit wählte, war in der ganzen Welt so groß, daß der englische Schriftsteller Neil Paterson danach eine Novelle „International Incident“ (Internationaler Zwischenfall) schrieb, die zuerst in einem großen englischen Magazin abgedruckt wurde. Die 20th Century Fox erwarb den unerhört zeitnahen Stoff und beauftragte den bekannten amerikanischen Bühnen- und Filmautor Robert Sherwood mit der Gestaltung des Drehbuches und den berühmten Regisseur Elia Kazan („Endstation Sehnsucht“, „Viva Zapata!“) mit der Regie. Als Titel für diesen Film wählte man „Ein Mann auf dem Drahtseil“. Er hat bewußt eine doppelte Bedeutung, denn Karel Cernik — gespielt von Fredric March —, der Inhaber des Zirkus Cernik, wie er im Film heißt, läuft nicht nur während seiner gefährlichen Clown-Nummer auf dem Drahtseil. In übertragenem Sinne balanciert er auch in der privaten Sphäre — ständig den drohenden Sturz in den Abgrund vor Augen — auf dem schwankenden Drahtseil zwischen der eigenen Gewissens-Entscheidung und der Verantwortung für die Mitarbeiter.

Die Handlung des Films wurde in die Tschechoslowakei nahe der bayrischen Grenze verlegt. Unpathetisch, ohne überflüssige Sentimentalität, rollt das von vibrierender Spannung erfüllte Geschehen ab. Trotz der unheimlichen, drohenden Bespitzelung, trotz der hermetisch abgeschlossenen Grenze, wählt der Zirkus den Weg in die Freiheit, die auch für ihn das Leben bedeutet. Am Rande aber wird etwas von dem trotz Not und Sorge unsterblichen Artistengeist spürbar, der immer wieder das Privatleben dem Beruf unterordnet: Der Zirkus muß rollen, die Vorstellung geht weiter.

Die Aufnahmen des Films fanden in Deutschland statt. Der Regisseur wählte den kleinen Grenzort Fall bei Lengries im Isarwinkel. Hier wurde die naturgetreue Nachbildung der bayrisch-tschechischen Grenze errichtet. Für die Innenaufnahmen standen die größten deutschen Ateliers in Geiseltageig zur Verfügung. Wie vor zwei Jahren „Entscheidung vor Morgen-grauen“, so wurde auch dieser Film ein Musterbeispiel für eine harmonische Zusammenarbeit zwischen deutschen und amerikanischen Filmschaffenden. Deutsche Künstler standen gemeinsam mit ihren amerikanischen Kollegen vor der Kamera. Deutsche Techniker führten die Ideen Elia Kazans aus. Für die Hauptrollen brachte Kazan prominente Hollywood-Darsteller mit: Fredric March, zweimaliger Oscar-Gewinner, Adolphe Menjou, Richard Boone und Cameron Mitchell. Die weiblichen Hauptrollen wurden mit zwei Darstellerinnen besetzt, die als künstlerische Persönlichkeiten stark genug waren, auch ohne Make-up, fernab jeder Schablone vor der Kamera zu spielen. Kazans Wahl fiel auf die aparte, ausdrucks-volle Gloria Grahame als Frau des Zirkusdirektors und die jugendfrische Terry Moore. Von deutschen Schauspielern sind insbesondere Dorothea Wieck, Margarete Slezak und Edelweiß Malchin zu nennen.



**HOPE-FILM** *bringt*

*Die Abenteuer einer liebestollen Frau  
im zügellosen Orient in*

# DIE KÖNIGIN VON SABA

Ein GAMMA-FILM mit

**Leonora Ruffo und Gino Leurini**

*Grausam! - rätselhaft! - brutal!*

demnächst im **FORUM I.**

## ISA BARZIZZA

Blond und zierlich, aber: oh!  
— 25 Filme in sechs Jahren



Isa Barzizza, Italiens blonder Revuestar Nummer Eins, wiebelt als verführerische Jeanette durch den Revue-Farbfilm „Wir tanzen auf dem Regenbogen“.  
Zeichnung: Allianz Film/Bauer

Es ist viel weniger schwer, an sie heranzukommen, als sich mit ihr zu unterhalten. Obgleich sie so herrlich große und sprechende Augen hat, aber mit der Augensprache allein —! Das ist eine Angelegenheit von Verliebten und läßt sich so schwer in Worte fassen... Natürlich kann (oder muß) man sich in Italiens blonden Revuestar Nummer eins verlieben. Man kann es ihr sogar sagen, weil sie doch kein deutsches Wort versteht und die charmante Dolmetscherin diskret ist... und weil sich das Film-Publikum ohnehin in Isa verlieben wird, wenn sie in ihrem ersten deutschen Film „WIR TANZEN AUF DEM REGENBOGEN“ (einer deutsch-italienischen Gemeinschaftsproduktion im Verleih der Oefram) siegreich über die Leinwand tanzen und singen wird.



Ich schätze, daß dann unsere Kittos genau so ausverkauft sein werden, wie es jenseits der Alpen der Fall ist, wenn sie...

... sie begann ihre künstlerische Laufbahn mit guten sechzehn Jahren auf der Bühne, ein stand ein Jahr später bereits das erste Mal vor der Kamera. Ein neuer Typ für die Italiener, ein auffallender noch dazu ob ihrer schmalen Körperlichkeit, der geradezu beängstigend Karriere machte. Denn heute, winzige sieben Jahre nach ihrem ersten Beginn, hat sie bereits fünfundzwanzig Filme hinter sich, die ausnahmslos Erfolge für sie waren. Die bekanntesten Schauspieler waren ihre Partner, so die Komiker Walter Chiari, Aldo Fabrizi, Toto, der Franzose Fernandel... und

da wirft sich sogleich die Frage auf, ob Isa Barzizza ihrem Fach nach eigentlich auch „komisch“ ist.

Nein! Im Beruf singt und tanzt sie. Wo aber könnte es mehr Gelegenheit geben, eine schöne Gestalt und eine perlende Stimme zu zeigen als in Revue- und Lustspielfilmen? Womit Isa Barzizzas Wirkungskreis nicht begrenzt sein soll, denn zwischen den einzelnen Filmen spielt sie nach wie vor auf der Bühne. Dort aber kann erst richtig das bezaubernde Fluidum überspringen, das von ihr ausstrahlt und das sie rein menschlich so nahe bringt. Denn privat ist sie noch weniger komisch. Natürlich, liebenswert, charmant. Und darum bezaubernd!

Sie kam aus Rom mit dem eigenen Auto — einem silberblauen Lancia — nach München und lernte sogleich ein Teil der deutschen Landschaft kennen. Sie erfuhr aber auch etwas um die sud-



deutsche Gemütlichkeit (denn als sie eintraf, war die berühmte „Wies'n“ in vollem Gange) und sie fühlte sich sehr wohl in den modernen Studios, inmitten ihrer deutschen Kollegen Inge Egger, Siegfried Breuer und Karl Schönböck. Ach so, für die, die es ganz genau wissen wollen: geboren am 22. November in San Remo. Das Alter läßt sich leicht aus dem Text ablesen. Aber darauf kommt es doch wirklich nicht an, wenn eine Frau so aussieht!

## DREI DIE AUF DEM REGENBOGEN TANZEN

### Inge Egger

Inge Egger ist Wienerin. Nach dem Lyceum besuchte sie zwei Jahre lang das von Max Reinhardt begründete schönbrunner-Schauspiel Seminar. Wenig



Inge Egger, die charmante deutsche Darstellerin, spielt die Rolle der Revue-Sekretärin Edith in dem Revue-Farbfilm „Wir tanzen auf dem Regenbogen“.

Zeichnung: Allianz Film/Bauer

später stand sie zum ersten Mal vor der Filmkamera: „Schrammeln“ hieß der Streifen. 1945 wechselte die charmante und begabte Nachwuchsdarstellerin zum Theater hinüber, spielte fünf Jahre lang am Theater der Josefstadt und ging dann mit Paula Wessely auf Deutschland-Tournee. Dann folgten mehrere Filme. Derzeit letzter und schönster: „WIR TANZEN AUF DEM REGENBOGEN“, die Musikrevue in Farben. Inge Egger spielt darin die kleine Revue-Theater-Sekretärin Edith, deren Herz so sehnsüchtig für Gino klopft, den Chemiestudenten a. D. und frischgebackenen Tenor der Revuetruppe. Und da sie ein resolutes Persönchen ist, kupert sie ihn schließlich auch. Unter Anwendung sanfter Gewalt...

### Siegfried Breuer

Noch ein edler, donau-getaufter Wiener. In der wälderreichen Strauß-Stadt holte sich Siegfried seine ersten künstlerischen Lorbeeren — als jugendlicher Liebhaber und Held. 1936 stieß er zum Film. Gleich der erste — „Leinen aus Irland“ — war ein durchschlagender Erfolg. Rund 40 weitere folgten. Die Anzahl seiner Theatervorstellungen drüfte die Zahl 4000 überschritten haben. Das beinhaltet: künstlerischen Erfolg, persönlichen Ruhm und das stolze Bewußtsein, dem lieben Mitmenschen die Tür zum Reich der Kunst geöffnet zu haben. Der Film „Wir tanzen auf dem Regen-



Siegfried Breuer, erstmals in einer Komiker-Rolle, verkörpert den sorgengeplagten Revue-Direktor Sophokles.

Zeichnung: Allianz Film/Bauer

bogen“ stellt Siegfried Breuer erstmals in einer komischen Rolle heraus: als soignierten Revue-Direktor, der entzückt innehält vor dem verführerischen Reigen seiner Tanz-Girls und schwermütig durch den finsternen Urwald der täglichen Sorgen schreitet...

### Karl Schönböck

Filmische Ausgangsstation: „Das Mädchen Irene“. Abfahrtszeit: 1936. Der Zug kam an, beim Publikum nämlich. Und Karl Schönböck wurde über Nacht berühmt. Theater und Film sind ihm Leidenschaft und Lebensinhalt. Sie füllen den Künstler und den Menschen voll aus. Man sieht ihn selten anders denn im Frack oder im nonchalant bunten Gewand des Bohemiens. Denn dies sind Rollen, die seiner selbstsicheren, eleganten Männlichkeit wohl anstehen. Rollen, in denen ihn sein Publikum immer wieder sehen will. Vornehmlich die Frauen, denen er mit dem angeborenen Charme des Wieners so galant zu huldigen versteht. Die Musikrevue in Farben „Wir tanzen auf dem Regenbogen“ bietet ihm wieder eine Glanzrolle nach Maß: Als flotter Regisseur Philip hat er zu arrangieren, zu inszenieren, 1000 schlanke Mädchenbeine in Reih und Glied und rhythmischen Takt zu bringen — und sich zu verlieben...



Karl Schönböck, der beliebte Bonvivant des deutschen Films, spielt den Revue-Regisseur Philip in dem Revue-Farbfilm „Wir tanzen auf dem Regenbogen“.

Zeichnung: Allianz Film/Bauer

FRANZ LEHAR'S  
unsterbliche

# LUSTIGE WITWE

in neuem  
farbenprächtigem  
Filmgewand



Ein charmantes Filmwerk mit dem faszinierendsten Liebespaar Hollywoods: **LANA TURNER** und **FERNANDO LAMAS**. — In weiteren Rollen **RICHARD HAYDN**, **UNA MERKEL**, **THOMAS GOMEZ**

Nach „Vom Winde verweht“ im **METRO-KINO I**.

## 50 Jahre WILDWEST-ROMANTIK

Von Tom Mix bis Gary Cooper — Der Tschinbumfilm hat Geburtstag  
Von John Beaufort

Die Stammkunden der Revolverkinos wird es interessieren: der Wildwestfilm, dieses typische Erzeugnis Hollywoods, das die ganze Welt erobert hat und nach wie vor die Jünglinge zwischen sechzehn und sechzig Jahren begeistert, wird heuer fünfzig Jahre alt. Die „Westers“, wie sie in Amerika heißen, werden viel gelobt und viel gelästert, man lacht über sie, aber man nimmt sie auch ernst. Vor kurzem wurde z. B. Fred Zinnemanns Wildwester „High Noon“ mit Gary Cooper in der Hauptrolle von den New Yorker Kritikern als die beste Regieleistung des Jahres 1952 ausgezeichnet. Der Film ist auch ein ernsthafter Anwärter auf den heurigen Regie-„Oscar“.

Der erste „Wester“ entstand im Jahre 1905 in New Jersey. Sein Schöpfer war Edwin S. Porter, ein Mitarbeiter von Thomas A. Edison. In vier Tagen wurde der Film gedreht, seine Vorführung dauerte zwölf Minuten. Er hieß „The Great Train Robbery“ (Der große Zugüberfall), ein Titel, der in jenen „unpsychologischen“ Tagen gleich die ganze Story vorwegnahm. Es war die erste Schießerei, auf der Leinwand, der tausende folgen sollten.

„The Great Train Robbery“ aber war nicht nur der erste Wildwestfilm, er kreierte auch den Wildweststar. Der erste war Broncho Billy. In 576 Wochen drehte er 576 Filme. Und dann kamen sie, die verwegenen Reiter, die Meisterschützen und die verruchten Lädies. Ihre Abenteuer sah (und später hörte) die ganze Welt. Die ältere Generation erinnert sich bestimmt noch an Tom Mix und vielleicht an Buck Jones, Jack Holt, Randolph Scott und Richard Dix, die Jugend kennt und verehrt Gary Cooper, John Wayne, Henry Fonda und Gary Grant, James Stewart und Tyrone Power, Ann Sheridan, Mae West und Marlene Dietrich — alle haben sie wiederholt in „Westers“ gespielt.

Tschinbumfilme sind nicht immer Meisterwerke. In Amerika nennt man sie „horse-operas“ (Pferdeopern), und die Kinos, in denen sie laufen „Shooting Galleries“. Aber sie haben doch ihre Qualitäten, vom filmischen Standpunkt aus be-

trachtet sogar sehr beachtliche. „Der Wildwestfilm war das Richtige für das Kino“, schreibt der Amerikaner Gilbert Selles in seinem Buch über den amerikanischen Film, „denn alles, was im Film zu sagen war, konnte in Handlung und Bewegung ausgedrückt werden.“ Mit anderen Worten: der „Wester“ war nicht verfilmtes Theater sondern eben Film.

Kein Wunder, daß sich auch Cecil B. de Mille mit ihm befaßte. Der erste seiner Filme war „The Squaw Man“, ein Wildwestfilm, der ihm die Achtung Hollywoods eintrug. Nach diesem Pionier der Filmkunst haben sich viele Regisseure mit dem neuen Sujet befaßt und dabei Lorbeeren geholt, unter ihnen Wesley Ruggles, dessen „Cimarron“ als erster Wildwester einen „Oscar“ erhielt, und Raoul Walsh, der den ersten Wildwest-Tonfilm mit Außenaufnahmen drehte.

Im Laufe der Zeit aber sind neben die handfesten Serienfabrikate anspruchsvollere „Westers“ getreten, die sich nicht mehr mit der bisher üblichen unkomplizierten Handlung und der Schwarz-Weiß-Zeichnung der Charaktere begnügen. Ein solcher Film ist „High Noon“. Allerdings mußte man der Wildwesttradition doch gewisse Zugeständnisse machen. „High Noon“ schließt, obwohl die Handlung einen tragischen Schluß verlangt, mit einem Happy end. Regisseur Zinnemann wurde darüber interviewt. Er hatte eine eindeutige Erklärung. „Wir drehten schließlich einen Wildwestfilm“, erklärte er. „Der verlangt seit jeher, daß der Held zuletzt Sieger ist. Und dieses Gesetz ist streng...“ Aus „The Christian Science Monitor“

## Filmcocktail

Nachdem Duviviers „Don Camillo und Peppone“ unbestritten der größte Film-erfolg der vergangenen Saison war, ist natürlich alles bereits auf die Fortsetzung neugierig. Nun ist, wie man erfährt, „Don Camillos Rückkehr“ in Paris angelaufen

und wurde auch anlässlich der Berliner Filmfestspiele in einer Sondervorstellung gezeigt. Wenn die Synchronisation so wie das erste Mal glückt, wird sich der große Erfolg zweifellos wiederholen.

Nachdem das Gastspiel des deutschen Zirkus Apollo in Österreich und speziell in Wien zu einem Riesenerfolg wurde, besteht wohl kaum ein Zweifel, daß auch Cecil B. de Milles Farbfilm „Die größte Schau der Welt“, der Mitte September im Gartenbaukino anläuft, seine Wirkung nicht verfehlen wird. Bringt er doch im Rahmen einer spannenden Spielhandlung das gesamte Programm des größten Zirkuses der Welt Barnum & Bailey und Ringley. PODIUM wird darüber noch mehr berichten.

## KANNIBALEN IN GEISELGASTEIG

Natürlich keine echten, sondern nur jene, die für die 20th Century Fox in den Ateliers der Bavaria Filmkunst G. m. b. H. in Geiseltal den plastischen Farbfilm „Kannibalen“ drehen werden. Gregory Peck und Gloria Grahame spielen in diesem, nach dem Cinemascope-Verfahren gedrehten Film die Hauptrollen.

# BKF

(Bio Kunst Film)

Herstellung **HANS LEITNER**  
Wien IX, Seegasse 4  
Tel. A 12 - 8 - 30

## GEORG THOMALLA

Fortsetzung von Seite 9

ven, der das entzückende, turbulente Film-lustspiel auch inszenierte. Friedrich Schröder schrieb die schmissige Schlagermusik, und sein neuer Schlager „Mein ganzes Leben möcht' ich für dich nur geben“ ist heute eines der meistgespielten Stücke in Deutschland. Georg Thomalla aber entwickelt sich zu Deutschlands Filmkomiker Nr. 1.

**OEFRAM**

bringt den  
Farbrevuefilm

## Wir tanzen auf dem Regenbogen

mit der österreichischen Starbesetzung **Karl Schönböck**, **Inge Egger**, **Siegfried Breuer**,  
den Weltstars **ISA BARZIZZA** und **GINO MATTERA** und dem Orchester **KURT EDELHAGEN**

Ein perlender Cocktail großer Starattraktionen, gemixt aus Herz, Temperament und Humor!

Ab 7. August im **TUHLAUBEN-KINO I**, **HAYDN-KINO VI**, **HEIMAT-KINO IX**.

Nicht nur in Wien, Österreich und Europa ruft die „Lustige Witwe“, Franz Lehars vollendetste Operette, immer wieder helles Entzücken hervor, sondern auch in Amerika haben ihre bezaubernden Melodien und die beschwingte Handlung überall begeisterte Anhänger gefunden. Daß in Amerika ein Stück erfolgreich ist, ersieht man stets am besten darin, ob es verfilmt wird oder nicht. Nun, die „Lustige Witwe“ ist auch in den Staaten ein Zugstück ersten Ranges, denn Hollywood hat soeben ihre dritte Filmversion herausgebracht. Diesmal in Technicolor, mit prächtigster Ausstattung, einem funkelneuen Drehbuch (wobei man die Witwe ein bißchen amerikanisiert hat) und dem faszinierendsten Liebespaar, das in Hollywood derzeit aufzutreiben ist: Lana Turner und Fernando Lamas. Lana, blond, blauäugig und verführerisch, ist eine der blendendsten Erscheinungen des amerikanischen Films. An ihrer Seite wurde der lesbische Argentinier Fernando Lamas zum Star. Lana hat sich diesen Danilo selbst ausgewählt, mit dem sie nicht nur im Film, sondern auch im Leben eine Liebesromanze verband.



Sonya Levien und William Ludwig schrieben das Drehbuch des Films, der einfallreich und amüsant die Geschichte von der reichen lustigen Witwe abwandelt, die der elegante Rittmeister Graf Danilo auf allerhöchsten Befehl heiraten soll, um mit ihrem Geld die leeren Staatskassen von Marschovia aufzufüllen. Regie führte Curtis Bernhardt, während der Wiener Joe Pasternak als Produzent fungierte. Helen Rose entwarf 40 zauberhafte Kostüme für Lana Turner, und Jack Cole studierte die beschwingten Walzer und rassigen Cancans ein. Über allem triumphieren die süßen Melodien Franz Lehars. Zu hören sind u. a. das Vilja-Lied, der „Lustige Witwen-Walzer“, der treue Song „Heut' geh' ich ins Maxim“ und die Liebeslieder „Lippen schweigen“ und „Komm' in den kleinen Pavillon“.

Sorgfältig ausgesuchte Typen sind die weiteren Darsteller des Films: Thomas Gomez, der König von Marschovia; Una Merkel, die vielseitige Sekretärin; Richard Haydn und John Abbott, zwei „unfähige“ Diplomaten. Der Technicolorfilm „Die lustige Witwe“ erscheint in Wien als nächste Novität im Metro-Kino.

## PODIUM-Titelbild brachte Erfolg!



Foto: Spinner

PODIUM brachte im Mai Titelbild und Artikel über die junge Sängerin Sissi Serini. Die von Prof. Enrico Varga stimmlich betreute Künstlerin hat auf Grund dieser Veröffentlichung zahlreiche Engagementanträge erhalten und hat bereits ihr erstes Engagement in München erfolgreich absolviert. Ab Oktober dieses Jahres soll Sissi Serini auf ein halbes Jahr nach Bagdad gehen und auch andere interes-

sante Anträge beweisen, daß wir auf dem richtigen Weg sind, den Nachwuchs in das richtige Licht zu stellen.



Foto: Manassé

Dasselbe können wir erfreulicherweise von Hans Gentsch berichten, der, ebenfalls durch Prof. Varga, ausgebildet, zur Zeit mit einem Ensemble namhafter Künstler eine Deutschlandtournee absolviert und recht viel Erfolg hat.

## JOHANNES MAY

Ein schlanker, junger blonder Mann, gut aussehend, verfügt über eine sehr schöne Stimme, die sowohl mit als auch ohne Mikrofon angenehm klingt.

Wir kennen ihn als guten Elektro-Gitaristen und daß er sich auch dem Gesang verschrieben hat, begrüßen wir umso freudiger. Bisher sang der begabte Musiker im eigenen Café, das weit über den Bezirk hinaus bekannt war. Jetzt studiert Johannes May bei dem bekannten Gesangspädagogen Professor Enrico Varga und verspricht, da er hochmusikalisch, bald ein vielbegabter Schlagersänger zu werden.

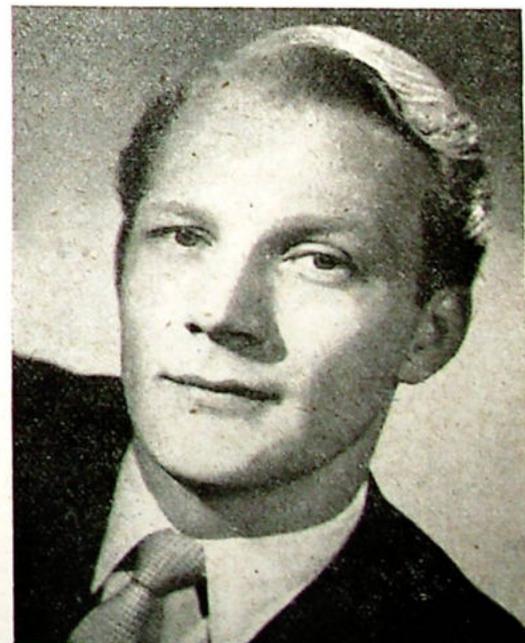


Foto: Spinner

Im Rahmen der Caruso-Konkurrenz hörten wir unter den vielen Sängern einen einzigen Helden Tenor — es war dies der Linzer Walter Perz, der uns durch seine markante Stimme in angenehmer Erinnerung blieb. Der junge Sänger, der den 4. Preis errang, besitzt einen Helden Tenor von großer Schlagkraft und er scheint auch durch seine hünenhafte Gestalt als der geborene Wagnersänger.

Walter Perz ist in Linz als Kaufmann tätig, als Sänger wurde er durch keinen geringeren als Kammersänger Lorenz, mit dem er einen Urlaub am Attersee verbrachte, entdeckt. Unbekümmert um alle gesangliche Schulung ließ der Tenor seine Stimme am Strand über den See erschallen, Kammersänger Lorenz war verblüfft und meinte „eine solche Stimme müssen Sie unbedingt ausbilden lassen“. Walter Perz nahm sich diesen Rat zu Herzen und begann sein Gesangsstudium bei dem Linzer Opernsänger Rudolf Weineck. Zur Zeit studiert er in Wien bei Frau Prof. Ida Valjalo. Die Fortschritte, die er bereits gemacht hat, konnten wir bei der Caruso-Konkurrenz bereits feststellen, wo er besonders „Winterstürme wichen dem Wonne-mond“ aus der Walküre sehr geschmackvoll vortrug, seine Stimme klang dabei nicht nur voll, sondern hatte metallisches Timbre. Im Herbst wird der talentierte Helden Tenor die Abschlußprüfung seines gesanglichen Opernstudiums absolvieren.

Da gutes Spielen für einen modernen Opernsänger unerlässlich ist, nimmt Walter Perz auch eifrig dramatischen Unterricht bei Opernsänger Adwin Ortner in Linz. Er wirkte auch bereits in seiner Heimat-



stadt bei einer Reihe öffentlicher Veranstaltungen mit bestem Erfolg mit.

Walter Perz beherrscht neben dem gesamten Wagnerrepertoire auch die Partien des Pedro in Tiefland, des Canio in Bajazzo und des Max in Freischütz. Es ist zu hoffen, zumal wirklich Helden Tenore heutzutage großen Seltenheitswert besitzen, daß Walter Perz in naher Zukunft in Konzerten, Rundfunk und auf Schallplatten häufig zu hören sein wird.

Anscheinend wird Television unser altes Radio doch nicht „umbringen“. Kürzlich veröffentlichte Statistiken in Amerika sind erstaunlich, da nicht weniger als 199 neue Radiostationen im Jahre 1952 in Betrieb gesetzt wurden. (Total 2500). Television kann nur mit 200 neuen Stationen aufwarten, die sich zum Großteil in weniger dicht besiedelten Gebieten befinden.

Frau Mary Callahan Flores, 77, starb in Queens, New York. Was sagt uns dieser Name? Nichts — doch wer sie war — sehr viel. Mrs. Flores war die letzte der „Gibson-Girls“, jene Tanzgruppe, die sozusagen die „Girls“ gründete. Die Gibson Girls traten um die Jahrhundertwende im Ronacher auf und waren die Sensation der „lusternen“ Männerwelt, denn mit ihnen begann das Zeitalter der „Leg Shows“ (Beine Revuen).

Der berühmte Orchesterchef Antal Dorati vergaß ganz darauf, daß er vor der Fernsehkamera stand, als er ein Beethoven Werk dirigierte. Irgendetwas stimmte im Orchester nicht, ferner winkte ihm der Aufnahmeleiter zu „rascher zu spielen“, damit die Zeit nicht über-dritten wird. Kurz und gut, Dorati wurde wütend und schimpfte wie ein Wiener Rohrspatz. Nächsten Tag brachten die Reporter Berichte mit der Überschrift „endlich einmal konnte man einen rasenden Dirigenten sehen“.

## Man kann es keinem recht machen!

PODIUM brachte in der vorigen Nummer unter dem Titel „Die Musik ist nur mein Hobby — sagt Jeff Palme“ — ein Interview, das unserer Meinung nach außerordentlich gelungen war. Dem alten Sprichwort getreu, daß man es ja doch nicht allen recht machen kann, erregte auch dieser Bericht trotz der sommerlichen Hitze da und dort leise Verstimmungen. Da das eigentlich

zu veröffentlichen, um irgendwelche Unstimmigkeiten aus der Welt zu schaffen. Zwar bin ich acht Monate mit dem „Zirkus Barlay“ auf großer Fahrt gewesen, allerdings nur als kleiner Harmonikspieler. Und Akkordeonist und Musikclown bin ich erst nachher geworden.

Das Spielverbot der Reichs-Musikkammer erreichte mich in Wien während eines Engagements bei unserem allseits verehrten Meister Ferry Höndl im Kur-salon.

Auch war die erste Begegnung mit Liane Augustin nicht an der Studiotüre des Reichssender Wien, sondern ein Jahr

die Gesamtleitung der Band innegehabt.

Horst Winter arbeitete nach seiner Ankunft in Wien mit unserer kleinen Besetzung im „Bag o' nails“ und bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in einem der populären „Mytteis, Landl & Co.“-Konzerte habe ich ihn konferiert und ich hatte das Gefühl, seinen Erfolg bei diesem Auftritt maßgeblich durch die Conference unterstützt zu haben. Ein großes „Come-Back“ habe ich ihm aber gewiß nicht bereitet, denn er war damals — ich spreche wohl-gemerkt vom Wiener Publikum — der breiten Masse nicht sehr bekannt und ich persönlich bin der Meinung, daß sein späterer Erfolg in Österreich — abgesehen von seinem großen Können — sehr stark von der vorzüglichen Propaganda der „Austrophon“ abhängig war.

Unerwähnt in Deinem Interview blieb leider meine mir selbst so große Freude bereitende Tätigkeit als Sänger des „5-Uhr-Tee mit dem großen Tanzorchester Ludwig Babinski“ und mit „Frank Philipp in der Bar“ in zahlreichen RAVAG-

**Kampf dem Alter!**  
KURANSTALT AM KOHLMARKT 9 • R 28-4-93

ein Beweis dafür ist, daß das PODIUM ernst genommen wird — denn im anderen Falle würde man darüber schweigen — veröffentlichen wir gerne den nachfolgenden Brief, der uns dieser Tage von Jeff Palme eingesandt wurde.

### Liebes Podium!

Zu dem unter obigem Titel in Deiner Juli-Nummer erschienenen Interview muß ich etwas hinzufügen:

Wenn die Interviewenden den Interviewten nur sehr flüchtig kennen und bei so einem Interview viel erzählt und gefragt, aber nur Weniges in Schlagworten mitgeschrieben wird, so können sich Mißverständnisse ergeben, besonders, wenn — wie es hier der Fall war — zahlreiche populäre Interpreten namentlich angeführt sind.

Deshalb muß ich Dich sehr bitten, diesen Brief in Deiner nächsten Nummer

**Das Bogomilets-Küu**  
KURANSTALT AM KOHLMARKT 9 • R 28-4-93

später in den Garderoben der großen Konzertsäle.

Das große Tanzorchester für Schloß Laxenburg wurde, wie ich Dir erzählte, von mir zusammengestellt, doch war nicht ich es, der damit in Laxenburg ein „Riesenkonzert“ gab, sondern das Orchester war wochenlang in Laxenburg stationiert und wegen meiner Tätigkeit in der „Vereinigung freier Künstler“ hatte ich — leider — gar nicht die Möglichkeit, persönlich mit dabei zu sein. Soweit mir erinnerlich, hat damals Ludwig Babinski (ich glaube gemeinsam mit Ernst Landl)

**HORMONKRISTALL-Implantation!**  
KURANSTALT AM KOHLMARKT 9 • R 28-4-93

Sendungen der ersten Nachkriegsjahre.

Ansonsten, liebes Podium — nichts für ungut! Und sei bedankt, daß Du mich ins „spot light“ gestellt hast. Hoffentlich gelingt es mir auch weiterhin, mich Deines Vertrauens und Deiner Zuneigung würdig zu erweisen.  
Jeff Palme



## Glanzvoller Opernabend der Staatsakademie

Aus dem Rahmen der vielen heuer vom Wiener Konservatorium und der Musikakademie angebotenen Opernabende ist jener vom 5. Juni im Akademietheater unter der sachkundigen Hand des Staatsoperndirektors Prof. Witt besonders erwähnenswert.

Diese Aufführung bewies, daß die operndramatische Klasse Witt in diesem Schuljahr die schönsten Stimmen gesammelt hat, denn die Gesangsleistungen standen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf ganz hohem Niveau. Am günstigsten durch deren vorragenden Schüler waren diesmal Frau Prof. Radó, gefolgt von Frau Prof. Gerhardt und die Professoren Grossmann und Gallós vertreten.

Aber auch die darstellerische Seite ließ keinen Wunsch offen. Manche Schüler bewegten sich auf der Bühne wie routinierte Schauspieler, ein Verdienst nicht nur Prof. Witt's, sondern auch Prof. Heusslecker's.

Bemerkenswert bei einigen der Sänger die schöne Phrasierung und der ruhige langanhaltende Atem, ohne der schädlichen Schlüsselbrennung, — ein Beweis der „Hinterkulissen“-Arbeit von Frau Prof. Rivrell-Bellöberg, als auch die durchaus angenehme deutsche Aussprache zum Großteil von Prof. Löwe beigebracht.

Es wurde bemerkenswert gut gesungen und auch gespielt. Vor allem zeigte uns der Tenor Tino di Costa (Sieger des Caruso-Wettbewerbes) mit warmer, ausdrucksreicher Stimme, deren metallische

numeros war, einen Radames, wie wir ihn immer wünschten und selten sahen. Bei der Kette der vielen aufeinanderfolgenden „b's“ wurde kein Theater gespielt und kein einzelner Schrei als Hilfsmittel ausgestoßen, sondern alles ehrlich legato gesungen. Die Aida der Griechin Heró Palli (L. Preisträgerin Genf) bewies ausgezeichnete Stimmittel, schöne Gesangskultur und gute Erscheinung. Überzeugend der Amonasro Kurt Dieckl's.

In „Maskenball“ zeigte Gerhard Brichla als René wohltemperierten Stimmklang. Ihm fehlte das Volumen des Organs seiner Partnerin Kristina Swick, USA, welche wohl über ein herrliches Stimmorgan verfügt, aber noch der Schulung bedarf, um die Weidheit der Töne Brichlas zu erreichen. Jeanette Deubert hat den Oscar mit geschmeidiger, angenehmer, aber wohl nicht großer Stimme gesungen.

In „Butterfly“ überraschte Irmaud Hilling als Trägerin der Titelrolle, obwohl sich im Gesang und Spiel das etwas Schülerhafte bei ihr des öfteren bemerkbar machte. Als Lúkerton imponierte wieder Tino di Costa mit der strahlenden Höhe seiner mächtigen Stimme und nicht zuletzt durch seine ausgezeichnete Bühnenercheinung, die er vortrefflich einzusetzen wußte. Die Suzuki Maid W. H. Hansen, Südafrika, erfreute durch Intelligenz und elegant geführten Mezzosopran. Der Konsul des Abos Bannhartner war sehr gut. In Gounod's „Faust“ traten die feine Musikalität und Musikalität Dr. Dr. di Costa's deutlich zutage. Er sang die Titelpartie mit allem Schmelz seines schönen Tenors und beachte sein vortreffliches Aussehen und seine poetische Talent zur Geltung. Hier hörte man ganz eindeutig, daß di Costa auch die Pianoklavier perfekt beherrcht. Bemerkenswert die Einstellung am einem solchen Abend von Radames über Lúkerton in der Rolle Faust's, wobei man nicht sagen kann, daß sein Radames zu wenig heldisch oder sein Faust zu wenig lyrisch war. Als Margarethe begeisterte Fra. Köcherer mit labellhafter Gesangstechnik, glänzender Höhe, schöner Erscheinung und herzlichen Spiel. Eine kindliche Gilda? Außer! Der Mephisto Karl Kasterer war ausgezeichnet, obwohl etwas mehr damonische Durchschlagskraft der Stimme wünschenswert wäre. Elisabeth Doherty (England) zeigte schöne Stimme und gute Technik, leider noch etwas unklare deutsche Aussprache. Als Marthe überzeugte Charlotte Sontaus (USA) mit geeigneter Stimme und darstellerischer Kultur.

Im 5. Akt „Hoffmanns Erzählungen“ vollbrachte die sympathische Schwedin Marianne Nordquist als Antonia eine große Leistung, vor allem mit ihrer schönen tragfähigen und gut gesunden Stimme. Ihr folgten der vortreffliche Buffotenor Friedrich Berger, welcher als buhnenreif zu bezeichnen ist, und der amerikanische Bariton Werner Harnus mit seiner technischen Sicherheit sehr gut als Mirakel. Karl Kasterer war als Crespel stimmlich und darstellerisch ebenfalls sehr gut.

Alle Sänger wurden für ihre großartige Leistung gebührend, mit langandauerndem Applaus bedankt. Ein erlebter Kömmer als musikalischer Leiter war Dr. Harald Goertz. K. K.



Die rumänische Prinzessin Nadia Gray spielt in dem Lustspielfilm „Streng geheim“ eine Hauptrolle.

Foto: Hope-Film

# Ein Mann auf dem Drahtseil

**Dramatik und Spannung in diesem aufregenden Zirkusfilm**



Ein Meisterwerk deutscher und amerikanischer Filmkünstler |

Bei den Berliner Filmfestspielen ausgezeichnet

Mit **FREDRIC MARCH, TERRY MOORE, GLORIA GRAHAME, CAMERON MITCHELL, ADOLPHE MENJOU, DOROTHEA WIECK**

**Demnächst im FORUM-KINO I,**

## Noch 30 Tage haben Sie Zeit

zur Einzahlung Ihres rückständigen, beziehungsweise fälligen Abonnement-Betrages. Wie wir schon in der vorigen Nummer bekanntgaben, erhöht sich ab 1. September 1953 durch das nunmehr 12 malige Erscheinen unserer Zeitschrift im Jahr naturgemäß auch der Abonnementbetrag. Die neuen Abonnementpreise sind ab 1. September

½ jährlich (6 Hefte) S 20.— und für 1 Jahr (12 Hefte) S 36.—.

Wenn Sie daher in dieser Nummer einen Erlagschein vorfinden, so wissen Sie damit, daß Ihr Abonnement fällig bzw. überfällig ist. Bis zum 30. August können Sie also noch die bisherige Gebühr von S 30.— für ein Jahresabonnement einzahlen.

An das INTERNATIONALE PODIUM, Wien VII, Neubaugasse 25

## BESTELLSCHEIN

Ich bestelle hiemit

ein Halbjahrs-Abonnement (6 Nummern) zu S 17.—

ein Jahres-Abonnement (12 Nummern) zu S 30.—

inkl. Zusendung

der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM, Musik - Film - Bühne - Show und verpflichte mich den Betrag hierfür nach Erhalt der ersten Nummer mittels Erlagschein zu überweisen.

Name (Blockschrift!)

Adresse

Datum

Unterschrift

\*) Nichtzutreffendes streichen!

## **3. PODIUM-Gesellschaftsreise**

zum

# **KONZERT STAN KENTON**

**am 16. September 1953 in MÜNCHEN**

Nachdem die Gesellschaftsfahrten des PODIUMS zu den Konzerten Louis Armstrongs und „Jazz at the Philharmonic“ in München ein voller Erfolg waren, veranstalten wir anlässlich der Deutschland-Tournee des Orchesters Stan Kenton für unsere Leser eine Fahrt zu seinem Konzert in München, das am 16. September 1953 im Kongreß-Saal des Deutschen Museums stattfindet. Die Fahrt erfolgt diesmal in modernen Fernreise-Autobussen.

### **HINFAHRT**

Tour 1	Wien	ab: 15. September	21.30 Uhr
	München	an: 16. September	ca. 7 Uhr
Tour 2	Wien	ab: 16. September	6 Uhr
	München	an: 16. September	ca. 15.30 Uhr

### **RÜCKFAHRT**

Tour 3	München	ab: 16. September	21.30 Uhr
	Wien	an: 17. September	7 Uhr
Tour 4	München	ab: 17. September	13 Uhr
	Wien	an: 17. September	22.30 Uhr

Die Tour 1 oder 2 kann mit Tour 3 oder 4 entsprechend kombiniert werden, so daß vom kürzesten nur für das Konzert berechneten Aufenthalt bis zu einer Aufenthaltsdauer von eineinhalb Tagen Möglichkeiten vorhanden sind.

### **PAUSCHALPREIS**

Autobusfahrt hin und zurück mit reserviertem Sitzplatz sowie Eintrittskarte für das Konzert

**S 250.—** (mittlere Konzertkarte)

**S 290.—** (bessere Konzertkarte)

Arrangements für Nächtigung bzw. Halb- oder Vollpension ab S 45.—

Die Durchführung der Fahrt übernimmt wieder das Reisebüro **IRUT**  
**WIEN I, KÄRNTNERSTRASSE 44, TELEPHON B 28 0 38**

Da bereits vor Bekanntwerden des endgültigen Konzerttermines zahlreiche Anmeldungen vorlagen, kann wahrscheinlich mit einer außergewöhnlich starken Beteiligung gerechnet werden. Wir bitten deshalb um rasche Anmeldung, weil die Veranstalter nur eine beschränkte Zahl von Plätzen reservieren können.

Da die Einschaltung in die Rubrik

## WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

### keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Adami-Adamcik Kurt — Alt Aussee, Seehotel  
Auer-Berthold Hans — Luzern, Löwen-Bar  
Augustin Liane, Danzinger Michael, Gati Laslo — Wien I, Boheme-Bar

Babinski Ludwig — Wien, Ravag  
Baldsiefen Albert — Zürs/Arlberg, Hotel Alpenrose  
Ballaban Karl — Kanadatournee  
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung. Restaurant  
Bartesch Adalbert — Innsbruck, Schindler-Bar

Bittner Karl — Wien I, Annastube  
Blaschek Hans — Bad Gastein, Hotel Hirschen  
Brydl Walter, Friedl Ferry, Müller Bertl, Blaser Heini, Seidl Hans — Bern, „Casino“  
Burg Linden — Deutschlandtournee

Charaus Paul — Wien  
Complover Jean — Igls, Hotel Tirolerhof

Die 3 Mickys — Bregenz/Bodensee, Strandcafé  
Doblmaier Charlie und Solisten — Innsbruck, Hotel „Maria Theresia“  
Dolomit-Band — Innsbruck, Café Stadtsäle, Silberspiegel-Bar  
Dore Toni — Velden, Hotel Excelsior

Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein, Gasteinerhof  
Dressler Hannes, Benischek Wickerl — Gmunden, Café Kammerhof

Egger Erni — Salzburg, Casanova  
Eibl Ferry — Wien, Café Löffler  
Eirisch Erich — Innsbruck, Arlbergerhof  
Elite-Band, Franz Brunflicker — Neunkirchen, Brauhaus  
Ellmer Hans — Golling, Café Mayer  
Elsner Toni — Bregenz, Kronen-Bar  
Emil Herman — Wien XIV, Café Helenenhof

Fallenbüchl Josef — Igls, Sporthotel  
Fehring Johannes — Zürich  
Feith Hans — Wien I, Annastube  
Fellner Sepp — Wien  
Feuchtner Erika — Berchtesgaden  
Fichtner Max, Schenner Karl — Wien I, Tabu

Fischer Franz — Salzburg, Café Werabacher  
Flemming Kamillo — Linz, Rosenbar  
Forster Franz — Gmunden, Kurhotel  
Franz & Franz (Klammer) — Zell am See, Hotel Mozart  
3 Franzeln — Wien I, Eden-Bar  
Schrammeln  
Fries Hans Heinz — Deutschland Tournee

Gaudriot Charly — Wien, Ravag

Gerry Sisters (Gerry Schönbauer, Friedl Bannert) — Damaskus  
Ginner F. F. — Salzburg, Werabacher  
Görned Rudolf u. s. Tanzorchester — Wien, Embassy-Club  
Gross Rudi — Wien, Casanova  
Gruber Josef Leo — Schweiz  
Grundey Paul — Frankfurt/Main, Bongo-Bar

Hackl Johann — Wien, Alter Hofkeller  
Hall Gitta — Wien I, Tabu  
Hamböck Walter - Deutschlandtournee  
Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemetmüller Ernst, Guckler Adolf — Wien, Casino Oriental  
Hawaii Boys the 5 — Skandinavien-tournee

Hawaii Boys the 5 — Bad Gastein, Etabl. Schuh  
Hawaiian Melodies — Salzburg, El Rancho-Bar  
Hecht Ferry — Wien, Thumser  
Heidenkommer Rudi, Wien, Moulin-Rouge

Heller's Charly „Goldene 5“ mit Prießnitz Richard, Lindner Franz, Scheibelreiter Otto — Salzburg, Barock-Bar  
Holzer Bert — Biel, Schweiz  
Höbarth Herman — Wien I, Moneigneur-Bar

Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge  
Horak Franz — Wien 16, Café Treffpunkt  
Horejci Franz Anton — Golling, Hotel Gollingerhof

Innenheiter Karl — Wien VII, Café Zollerhof

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof  
Jedl Toni — Schweizer-Tournee  
Jelinek Fritz — Wien  
Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-Bar  
Jelinek Willy — Wien, Paulusstube

Kalther Johann — Wien I, Tabu  
Kalkus Ernst — Hollandtournee  
Karasek Bobby — Wien XVI, Balkan-grill

Kaszubsky Hans — Mondsee, Hotel Kreuzstein  
Kessler Max — Wien I, Bosna  
Kettner Hilde — Cattolica, Kursaal  
Kienast Anton, Koch Julia — Wien XIX, Weingut Rode  
Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof  
Koban Roman — Brand/Bludenz, Hotel Scesaplana  
Koller Franz — Brand (Vibg.) Hotel Scesaplana  
Kormesser Josef — Wien II, Fürstenhof-Diele

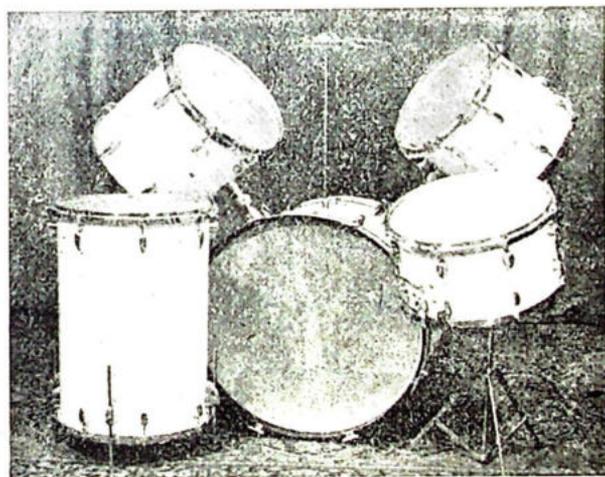
Koubek Charly — Wien, Dobner-Bar  
Kreutzer Karl Maria — Innsbruck, Konzertcafé Schindler  
Kubis Hans — Salzburg, Hotel Mödlhammer  
Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol

Landl Ernst — Wien, Casanova  
Landl Wilhelm — Wien, Moulin-Rouge  
Lang Charly — Wien, Café Budheim  
Lang Siegfried mit seinen Solisten — Schweiz  
Lebedinski Marcel — Wien, Melodies-Bar  
Lux Kurt, Panholzer Theo — Bad Aussee, Kaiser-Bar

Macku Eduard jun. — Wien  
Manhart Herbert — Wien XII, Varga's Dreherpark  
Maringer Hans, Barkapelle — Innsbruck, Hofgarten-Café  
Marion Otto — St. Anton/Arlberg, Hotel Mooser Kreuz  
Marsik Hans, Heindl Eugen, Max Martin Franz — Innsbruck, Schindler-Bar  
Viktor — Wien, Allotria  
Mathé Prof. David — St. Anton, Arlberg  
Mathe Hans u. s. Solisten — Deutschlandtournee  
Matys Franz — Wien, Orchidee  
May Mella — Schweiz  
Maya Easy — Reifnitz, Marietta-Bar  
Mayer Alfred — Wien I, Melodies-Bar  
Mayer Bert — Salzburg, Casanova  
Meinschad Fritz — Schweiztournee

Fortsetzung Seite 18

## HACK



## HACK-Schlagzeuge

Die Klingerfüllung des modernen Drummers

<b>MODELL LUXOR</b>	Anzahlung	DM 798.—
	10 Monatsraten	„ 200.—
		„ 66.90
<b>MODELL CAPELLA</b>	Anzahlung	DM 565.—
	8 Monatsraten	„ 140.—
		„ 58.40
<b>MODELL FAVORIT</b>	Anzahlung	DM 282.—
	8 Monatsraten	„ 72.—
		„ 28.85

Bildkataloge und Farbmuster kostenlos

Gebrauchte Musikinstrumente werden in Zahlung genommen

**HACK - Göttingen 8**

## Die Lieblingsschlager

### IHRER GÄSTE

Am Strande von Havanna  
Egon  
Angelina, Angelina  
Caroline Cherie  
Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein  
Dreh dich noch einmal um  
Ich möcht gern dein Herz klopfen hör'n  
Vergiß mich nicht  
Dobs Boogie  
Ich habe sonst nichts als dich  
isabella (Andalusische Märchen)  
Margaritha  
Mein Teddybär  
Zucker-Lili  
Was versteht denn ein Cowboy von Liebe  
Manhattan-Boogie

## Das Beste für Ihre Gäste

bringt

## HERMANN SCHNEIDER

BOHNEN- UND MUSIKALIEN-VERLAGS-KG.

WIEN III. JACQUINGASSE 2 - TELEPHON U 11 0 16

Papageno-Bar — Gastein  
Mogg Herbert — Gastein

Neroth Hans — Pörtlach,  
Hotel Werzer  
Neville Joe und Rita Marion mit  
Solisten — Wien 14. Rotes Laterndl

Ottl Franz — Wels, Austria-Bar

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge  
Panec Hans — Wien, Grinzing, Hengl  
Partisch Fred — Wien, Rainerdiele  
Partsch Hans — St. Gilgen, Park-Café  
Pischelberger Andy — Graz, Barock-  
Bar  
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien,  
Opiumhöhle  
Polena Hans — Wien I, Phantasie-Bar  
Polensky Robert — Zell a. See, Club  
Puffler Jos. — Arbon/Bodensee,  
Hotel Lindenhof, Schweiz

Raska Ferry u. s. Solisten — Linz,  
Kabarett Metropol  
Rath Tony — Berchtesgaden, Hotel  
Deutsches Haus  
Regen Rudi jun. — Wien XIX,  
Augustin  
Reichl Franz, Pesta Adolf, Spacek  
Toni, Balog Emmerich — Wien I,  
Maxim  
Reinisch Franz u. s. Orchester —  
Hollandtournee  
Renz Hanne — Wien  
Ribari Jozsi — Schweiz  
Rosen Edi — Wien

Salzburger Barquintett — Salzburg,  
Savoy-Bar  
Seebach Charly — Wien, Königin  
Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel  
Steirerhof, Stübchen  
Siegel Walter — Berchtesgaden,  
Hotelbar Vier Jahreszeiten  
Smoli Ludwig — Arbon/Bodensee,  
Hotel Lindenhof, Schweiz  
Sorrento Tanzorch. Leopold Meth —  
Wien, Festsäle d. Hotels Continental  
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café  
Corso  
Swoboda Georg — Wien I, Melodies  
Swoboda Willi — Wien I, Bacchus-  
Stube

Schäfer Gustav — Wien I, Weindiele  
Berta Kunz  
Schaffelner Erwin — Stuttgart  
Scheller Josef — Pörtlach  
Schelling Fred — Wien, Stadtkrug

Kitzbühel, Hotel Weißes Rößl  
Schomandl Artur — Unterach a. Atter-  
see, Terrassencafé

Steffanides Franz u. Solisten —  
Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof,  
Bar  
Steiner Kurt — Wien, Sacherbar  
Steiner Siegfried u. Solisten — Züri  
Arlberg, Hotel Edelweiß  
Steup Lothar sen., Kahlert, Beer, Pistl  
— Davos/Schweiz, Hotel Central-  
Palace  
Steup Lothar jun., Lang, Marton —  
Luzern/Vierwaldstättersee

Tanga Tony u. s. Solisten — Linz,  
Paradiesgarten  
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs  
Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI,  
Rest. Gans  
Totzauer Franz — Wien, Ravag  
Tragau Rolf — Millstatt, Strand-  
pavillon

Vaneura Veno — Salzburg, Grandcafé  
Winkler (Bar)  
Vetter Friedrich — Wien Café Kratzl  
Vienna Hawaiians, The — Wien

Wagner Leo — Velden  
Waldmann Erich — St. Wolfgang,  
Weißes Rössl  
Wanke Marion — Berchtesgaden  
Wehofschtz Alois — Klegenturt,  
Volkskeller Rest.  
Weihovski Emo, Ferlic Hans, Valicek  
Max, Sokoll Rudi — Wien, Renais-  
sance-Bar  
Wellisch Trojan — Wien I, Bodega  
Welten Ferry — St. Gilgen, Parkcafé  
Werner Kurt, Reiter Kurt  
Marietta-Bar, Reilnitz  
Wilhelm Sophie — Englandtournee  
Wimmer Joschi — Wien I, Hübner-  
betriebe  
Winkler Josef, Pojzl Karl — Wien,  
Opiumhöhle  
Winter Horst — Köln, Tanzbrunnen  
Witt Otto — Wien, Schwedterhof

Zalaudek Leo u. Roland — Schweizer-  
tournee, Luzern  
Zeiserl Die zwei — Wien I, Müller,  
Wollzeile  
Ziegler Harry — Salzburg, El Rancho-  
Bar  
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar  
Zeitl Louis — St. Anton a. Arlberg,  
Hotel Goldenes Kreuz



Der gute Cocktail mit Casali's  
Fruchtsäften

J. CASALI'S NEFFE

LIKOR- SCHOKOLADEN- UND BACKWAREN GES. M. B. H.  
WIEN X, TOLBUCHINSTR. 137-139 / TEL. U 31-503 SERIE

Die Einschaltung in die Rubrik „WER SPIELT  
WO?“ erfolgt für Abonnenten gratis!

Clavioline



Jetzt kurzfristig  
lieferbar  
Teilzahlung  
Miete

Jeder Pianist

spielt auf der  
Clavioline original-  
getreu über  
30 Instrumente!

Verlangen Sie aus-  
führliches Angebot  
und unverbindliche  
Vorführung vom  
Alleinhersteller für  
Deutschland:

MUSIKHAUS  
Jörgensen

Düsseldorf - Hüttenstr. 8/52  
Telefon 22162

Inseratenannahmeschluß  
für die September-Nummer

in Deutschland: 15. August  
in Österreich: 20. August

Je früher Sie Ihren Auftrag erteilen,  
desto günstiger werden Sie placiert!



Alle Musik-Instrumente:  
Die weltberühmten HOHNER-Akkordeons.

Alle Schlagzeuge · Saxophone · Jazz-Trompeten · Jazz-Posaunen · Konzert-  
Trompeten · Hörner · Klarinetten · Flöten · Gitarren · Mandolinen · Zithern  
Viollinen. Alle Zubehörteile, alle Reparaturen.

10 Monatsraten, auch ABC, WKV, KKG. Kostenlos: LINDBERG's neuer 68-seiti-  
ger, vielfarbiger Musik-Instrumenten-Katalog. Tausende Anerkennungen.

LINDBERG

Das Paradies der Musikfreunde  
München, Sonnenstraße 3 und Neuhauser Straße 14

# WOODY HERMAN

at Carnegie Hall (New York)

Eine Spitzenleistung auf **MGM** Langspielplatte

**ORIGINALAUFNAHME**



MGM-Schallplatten und wertvolle Prospekte für den Jazzfreund in den Fachgeschäften

## SCHALLPLATTEN-BESPRECHUNGEN

ERNI BIELER / RUDI HOFSTETTER

Die Lieb' ist a Lokomotiv

Hast du dein Herzerl g'ragt

Elite Spezial 8762

Da war sie nun, die neue Bieler-Hofstetter-Platte und das wird alle Anhänger dieses populärsten Sangerpaars freuen. Da die Lieb' also eine Lokomotiv ist, haben gleich drei Autoren daran gearbeitet (Josef Fiedler, Josef Petrak und L. Schöner). Es ist eine etwas ländliche Angelegenheit und mit einem Augenzwinkern sogar originell. Na, und tanzen kann man einen herrlichen Ländler dazu. An der Umseite haben sowohl zwei Textautoren als auch zwei Komponisten gearbeitet. Herausgekommen ist eine einfache, leicht merkbare Melodie, die vielleicht das Zeug in sich hat, ein Schlager zu werden. Das Orchester Herbert Beckh macht seine Sache tadellos und technisch gibt es an der Aufnahme nichts auszusetzen.

BULLY BUHLAN UND RITA PAUL

Liebling, deine Augen tuen

Von meiner Braut träum ich am liebsten

Polydor 48972 B

Es gibt im Schaffen berühmter Komponisten Schwankungen, wie bei jedem Menschen. Die ersten beiden Michael Jary-Schlager aus seinem neuen Film „Das singende Hotel“ haben wohl kaum Aussicht, Weltschlager zu werden, obwohl man nie vorher weiß, wozu das Publikum ja sagen wird. Bully Buhlan ist für schnelle Stücke viel besser geeignet. Der Chor ist, mit Verlaub gesagt, fast unmöglich. Da ist die Umseite schon viel besser. Humor im Text, eine nette Melodie und das gute Aufeinanderpassen der Stimmen Rita Pauls und Bully Buhlans machen hier im Verein mit guter Orchesterarbeit eine gute Unterhaltungsplatte.

CHAMP BUTLER UND BUDDY COLE QUINTETT

Kaw Liga

Fit as a Fiddle

Philips B 21016 H

Champ Butler ist für unseren Plattenmarkt ein neuer Mann. Auf jeden Fall aber eine sehr erfreuliche Neuentdeckung für den österreichischen Fan. „Kaw Liga“ ist eine balladenhafte Liederzählung von einem Indianer, die von Butler mit ausladender, dunkler Stimme gesungen wird und teils Dixieland-, teils Hillbilly-Anklänge zeigt. Unter starker Tom-Tom-Verwendung und eigenartigem Gitarreneinsatz entstehen ganz seltsame und originelle Tonfolgen. In „Fit as a Fiddle“ dominiert ebenfalls Cham Butlers Gesang. Hier wird eine alte Shownummer mit Erfolg und dem ganz eigenartigen Stil dieses Orchesters neu adaptiert und gewinnt dadurch immens. Man kann mit Spannung auf die nächsten Aufnahmen Champ Butlers warten.

RALPH FLANNAGAN UND SEIN ORCHESTER

South

I Should Care

His Masters Voice GA 5105

Mit vibrierenden Saxophonsätzen und viel gestopftem Blech ist „South“ eine blendend arrangierte Commercial-Nummer. Nach einer Tenorsax-Einleitung,

die im Verlaufe der Nummer immer wieder aufsteht, entwickelt Flannagan einen pointierten Rhythmus. „I Should Care“ erinnert stark an Glenn Miller. Die gedehnten Saxophonsätze, der einfach gesungene Vocal (Harry Prime) und die im Stil der „Lown Cryers“ singenden „The Singing Winds“ geben dieser Nummer starke Nuancen von „Moonlight Serenade“. Trotzdem liegt dieses Stück näher beim kommerziellen Jazz. Jedenfalls eine gelungene, ansprechende Aufnahme.

ERROLL GARNER

I Never Knew

Am I Blue?

Philips B 21005 H

Man weiß, ohne auf die Etikette zu schauen, das ist Erroll Garner. Sein kontrapunktisches Spielen, seine plätschernden Läufe, die sich jedoch so sehr von dem Plätschern der kommerziellen Barpianomusik unterscheiden, das alles kommt besonders stark in „I Never Knew“ zum Vorschein. Drums (Shadow Wilson) und Bass (John Simmons) werden äußerst diskret gehandhabt und lassen dem Piano freien Lauf. „Am I Blue?“ beginnt konzertant und gibt sich slow, sentimental, wird dann liebhaft simpel und klingt nach in Moll gehaltenen Bluespartien fast klassisch aus. Aber trotzdem verliert Garner nie seinen hervorsteckenden Stil, denn er souverän durch alle Passagen führt.

ERROLL GARNER

Penthouse Serenade

Please don't Talk about Me when I'm Gone

Columbia SV 119

Erroll Garner am Klavier zu hören ist immer wieder ein Hochgenuss. Trotz seines hervorsteckenden eigenartigen Stiles hat er immer Überraschungen bereit. Die sehr melodiose „Penthouse Serenade“ wird hier ganz weich, slow und anscheinend vorgetragen. Bass und Schlagzeug sind fast nicht wahrnehmbar und doch vorhanden. Durch scharfen, gestochenen Rhythmus zeichnet sich „Please don't talk about me when I'm gone“ aus. Bei dieser Nummer pointiert Garner und löst die Grundmelodie in vielfache Akkorde auf. Er arbeitet wie ein Analytiker und verläßt des öfteren die Stammelodie, um mit vollen Akkorden phantastisch zu improvisieren, wobei aber immer Substanz des Liedstammes vorhanden bleibt. Eine neue imposante Aufnahme aus Garners Repertoirechatz, die in keinem Plattenschränk fehlen dürfte.

HARRY JAMES UND SEIN ORCHESTER

Circus Days

Hankerin'

Columbia SV 101

„Circus Days“ ist eine für Harry James eigentlich ganz untypische Nummer, da bis auf den Mittelsatz Harrys Trompete nicht dominierend ist. Die Sache beginnt dixielandähnlich und arbeitet mit ausgesprochen kommerziellen musikalischen Gags, um später für kurze Zeit einen Jam Session Charakter anzunehmen. Selbstverständlich exakt und gut instrumentiert, doch aber mit vorwiegend Commercial-Charakter. „Hankerin“ ist zweifellos ebenso ein Commercial, hat aber den typischen Harry James Charakter: massiver marschmäßiger Blech- und Saxhintergrund, vor dem die Trumpet Harry James kontra-

**JAZZ-**  
**SCHALLPLATTEN**  
AUS EIGENEN IMPORTEN!

Parlophone — MGM — Franz. Odeon — HMV — LVDSM —  
Columbia — Pathé — Swing — Vogue — Jazz. Collector —  
Tempo — Jazz. Selection — Blue. Star — Esquire — Brunsw-  
wick etc.

**NORMAL- UND LANGSPIELPLATTEN**  
Bitte fordern Sie Prospekte vom

**ODEON-MUSIK-HAUS**

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 29

**ASTORIA VERLAG**

bringt für die Sommersaison:

„Rockerln, die im Winde weh'n“, Walzerl., Heinz Schimmer  
„Mädel aus Manila“, Tango, Karl Förderl  
„Liebe kleine Eva“, Tango, Franz Wallisch  
„Heut' abend wär ich frei“, Engl. Waltz, Alex. Weinmann  
„Bums! macht die Liebe“, Fox, Norbert Simmer

Emil W. Maass, Wien II, Große Schiffg. 1a

# Aufnahmen aus jetzt in Österreich gezeigten Filmen:

## Der singende Chauffeur (Nacht taxi)

mit BENIAMINO GIGLI

Bisher 50 Gigli-Platten in Österreich ausschließlich auf HIS MASTER'S VOICE erschienen.

## Der Fischer von Louisiana

mit MARIO LANZA

Bisher 5 Lanza-Platten in Österreich ausschließlich auf HIS MASTER'S VOICE erschienen.

## Die lustige Witwe

Komplette Operettenaufnahme auf 2 Columbia-Langspielplatten 30 cm/55<sup>1</sup>/<sub>3</sub> U. p. M. außerdem: Lippen schweigen — Duett: Giannini-Wittrisch, Viljahné — Dusolina Giannini, Walzer — Richard Tauber.

## MEXICO - Fiesta

Der Schlager der Saison gesungen von LUIS MARIANO mit Orchesterbegleitung auf H. M. V. — GA 5105.

### Neue Volksmusikaufnahmen aus Österreich

Die bekanntesten oberösterreichischen, steirischen, salzburger und tiroler Jodler, Kapellen und Instrumentalisten

auf

COLUMBIA



PARLOPHON



HIS MASTER'S VOICE

In allen Fachgeschäften erhältlich!

# Peter Alexander

siegt mit

## Bella Musica

auf der „Schlagerpremiere 1954“ der Münchner Illustrierten am 1. Juli 1953 im deutschen Theater-München.

Nur auf **ELITE** u. **AUSTROTON**-Schallplatten  
Nr. 8753

AUSTROPHON-Schallplatten Studio Gmbh. Wien  
Deutsche Austrophon Gmbh. — Hamburg

punktisch dominiert. Seine neue Sängerin Marion Morgan hat eine angenehme Stimme und singt einfach, aber gut. Der Ausklang erinnert entfernt an Lionel Hampton-Instrumentierungen. Eine Platte für Harry James-Liebhaber, die auch zum Tanzen geeignet ist. eko

### HARRY JAMES UND SEIN ORCHESTER

Serenade in Blue — Manhattan — September in the Rain — You go to my Head That old Feeling — If I'm Lucky — Just a Gigolo — Embraceable You

Philips B 07605 R

Diese Langspielplatte ist dem Meister der Trompete, Harry James gewidmet. Unter dem Motto „Soft Lights, Sweet Music“ spielt Harry hier ausgesprochene „Commercial Sweet Music“. Der typische James Stil kommt besonders zur Geltung. „Serenade in Blue“ bringt eine der landläufigen, ausgewogenen James-Instrumentierungen: Saxophon- und Blechhintergrund mit gezogenen Trompetensolis. Der Blechhintergrund wirkt bei „Manhattan“ ungeheuer massiv und stompfend. Beachtlich ist bei dieser Nummer das Counterplay Tenorsax und Trumpet. Glenn Miller Anklänge sind bei „September in the Rain“ herauszuhören. Interessant ist „That Old Feeling“, eine Aufnahme aus dem Jahre 1958. An Hand dieser Aufnahme kann man nämlich mit den moderneren Stücken interessante Vergleiche ziehen. Vorangestellt sei, daß James in seinem Spiel, also in der Technik der Trompetenhandhabung in der alten Aufnahme weder abgebraucht noch veraltet wirkt. Dennoch ist ein Unterschied im ganzen Arrangement zu bemerken. James bläst in dieser 38er-Aufnahme rollender, vibrierender und irgendwie einfacher. Die Instrumentierung und das Arrangement weisen ebenfalls einfachere Merkmale auf. Bei den neueren Stücken und Aufnahmen arbeitet James wesentlich polyphoner, raffinierter. Auch James' Trompete leistet sich mehr Bravourstücke, analysiert die Grundmelodie und ist tonlich beweglicher. „Embraceable You“ ist sehr auf Melodie abgestimmt und verfeinert. Mehrstimmige Instrumentation überwiegt.

Die kommerziellen Evergreens dieser Platte werden von James durchwegs gut und eigenwillig interpretiert. Trotzdem scheint uns, daß die Platte nur für ausgesprochene Harry James Fans in Frage kommt, da, besonders durch die bewußt einseitige Auswahl von Sweet Music, das Repertoire etwas eintönig wirkt. eko

### LUIS MARIANO

Mexico

Paris d'en Haut

Das ist ein köstliches Geschenk, das uns durch die Columbia vermittelt wird. Ein neuer origineller Schlager aus dem Ausland, ein herrlicher Sänger, dessen Aufstieg in der letzten Zeit auch der Film zur Kenntnis genommen hat und eine tadellose Aufnahme mit humorvollen Pointen. Zum Schlager „Mexico“: Zuerst ein typisch französischer Gassenhauer, charmant in der Melodie und im Text, dann wieder ein südamerikanisches Volkslied mit schwierig zu singenden aber ungemein originell anmutenden Jodelstellen. Natürlich wird in unseren Breiten niemals eine Art „Dolores“ oder ähnliches daraus, dazu ist „Mexico“ viel zu schwer, aber daß es ein viel gespieltes und gern gehörtes Stück werden mußte, sollte nicht überraschen. Laßt es einmal in der Schlagerparade im Rundfunk spielen und wartet ab, was das Publikum dazu sagen wird. Luis Mariano, dessen letzte Aufnahme bereits angenehm überraschte, ist ein lyrischer Tenor von ungemein starker Wandlungsfähigkeit. Eben noch das fast Ave-Maria-ähnliche Santa Maria und jetzt das übermütige und sehr schwer zu singende „Mexico“. Eine großartige Stimme, von der wir hoffentlich noch viel hören werden. Ebenbürtig die musikalische Begleitung durch ein Orchester unter der Leitung von Jaques-Henry Rys. Die Rückseite erreicht naturgemäß nicht die gleiche Wirkung, bildet aber zusammen mit „Mexico“ eine Platte, die unbedingt gefallen mußte.

### DIE PLATTE DES MONATS

His Masters Voice GA 5105

PROSPEKTE INSTRUMENTE

durch

# MAX HIEBER

## MÜNCHEN AM DOM

KAUFINGERSTR. 23 / TEL. 24281

### DIE SCHALLPLATTE

FRIEDRICH REICH  
G. M. B. H.  
MÜNCHEN  
LENBACHPLATZ 9

LOUIS ARMSTRONG GILLESPIE  
GEORG SHEARING

STAN KENTON GETZ LES BRAUN PAUL

BILLY M Y CHARLIE PARKER

Antiquariat

Versand

Verkauf

Prospekte

# GAZELL Die schwedische Schallplatte für den JAZZ-FAN

Aus dem Programm: **Kid Rena, Bunk Johnson, Muggsy Spanier, All Star Stompers, Greame Bell-Lee Konitz, Zoot Sim, Bud Powell, Stan Getz, Wardell Gray, Lennie Tristano, Herbie Steward, Charlie Shavers, Lasse Gullin u. a.**

Außerdem lieferbar: **VOGUE, TEMPO, JAZZ-COLLECTOR**

Fordern Sie unverbindlich Prospekte und Listen von  
**ELEKTRO-AKUSTIK, Karl-Heinz Plötz,**  
Bremen, a. d. Schleifmühle 17

Einzelhändler erhalten Rabatt

## RHYTHMUS COCKTAIL

Cherokee — Mambo — Meet Mr. Callaghan — The Glow Worm  
Jambalaya — Dixieland Boogie — Delicado — Be My Life's Companion

Brunswick 86010 LPB  
Dieser Rhythmus Cocktail bringt acht bekannte Nummern von den verschiedensten Orchestern und sorgt infolgedessen für Abwechslung. Teils als gute Unterhaltungsmusik im amerikanischen Stil, teils auch als Tanzmusik gedacht, rollt in flottem Tempo eine Parade bekannter Orchester ab. Jerry Wald, Dick La Salle, Carmen Cavallero, die Mills Brothers, Sy Oliver, Caramata und Hardock Günter bringen schwungvolle Nummern zu Gehör. „Cherokee“ wird durch Orgel mit vorzüglicher Bassbegleitung und gut abgestimmte Vocaleinlagen interpretiert. „Mambo“ ist ein gut gespielter, konventioneller Mambo. Sehr nett Sy Olivers „Glow Worm“, eine moderne Version von Linkes „Glühwürmchen“, wobei die typischen Oliver Drives mit schwingendem Blech dominieren. Ein gut pointierter Baiao ist „Jambalaya“ von Hardock Günter gespielt und gesungen. Im Stil von etwa „Shot Gun Boogie“ bewegt sich der „Dixieland Boogie“ mit hillbillymäßigen Staccatos. Die Mills Brothers brillieren in ihrer eigenartigen, oldfashioned Stimmseizung bei „Be My Life's Companion“.  
Eine gute Unterhaltungsplatte für fortgeschrittene Stimmung, die gute Commercials zu Gehör bringt.

## HEINZ SCHACHTNER UND SEINE SOLISTEN

Liebling, warum?  
Metro-Boogie

Parlophon R 214  
Schachtner ist auf Platten leider sehr selten zu hören, obwohl es sich um eine ausgezeichnete deutsche Formation handelt. Zumindest nach unseren europäischen Wertmaßstäben. Zu Beginn des Foxtrots „Liebling, warum?“ finden wir starke Billy May-Anklänge, die gleichwohl kopiert erscheinen. Die Instrumentalsolis sind gleichmäßig gut, der Gesang (die drei Asse) ist herkömmlich. Im „Metro-Boogie“ begegnet uns ein gut abgesteckter Rhythmus in einem einfachen aber sehr gut spürbaren Arrangement. Ein Klaviersolo fällt überdurchschnittlich auf und vermittelt auf Sekunden Jazz-Atmosphäre. Diese Seite klingt da und dort im Stil verschiedener US-Kapellen, vor allem jener Sy Olivers. Alles in allem eine gute orchestrale Leistung.

## FRANZ THON UND DAS NWDR-TANZORCHESTER

Wochenend und Sonnenschein  
Ja, der Sonnenschein

Parlophon R 218  
„Evergreens“ sind jetzt wieder sehr in Mode. In Ermangelung zugkräftigerer neuer Themen versprechen sie ein gutes Geschäft. Davon wird auch diese Parlophon-Platte mit viel Sonne keine Ausnahme machen. Milton Agers berühmtes „Happy days are here again“ feiert durch Franz Thon eine großartig gespielte Wiedergeburt. Das moderne Arrangement läßt diesem Schlager trotzdem seine ursprüngliche Klangfarbe, zumal die einfache Melodieführung kaum irgendwie stilistische Änderungen zuläßt. Der Rhythmus des NWDR-Tanzorchesters läßt bei dieser Aufnahme kaum jemanden stillsitzen. Die Umseite „Ja, der Sonnenschein“ dürfte sogar noch aus den zwanziger Jahren stammen. Ohne den gesungenen Chorus würde der Eindruck noch viel günstiger sein. Piano und Schlagwerk haben erfreulich viel Spielraum. Gesamteindruck: sehr nette, zum Tanzen vorzüglich geeignete Platte.

## FRANZ THON mit dem NWDR-TANZORCHESTER

Zucker-Lili — Es ging ein Mädchen in den Wald

Parlophon R 208  
Hinter dieser „Zuckerlili“ verbirgt sich kein anderer Schlager, als das bekannte „Sugar Bush“. Franz Thon singt ziemlich schwach. Nicht glücklich gewählt ist der mit „Uaahh“ eingesetzte Chor des Geller-Quintettes. Bei „Es ging ein Mädchen in den Wald“ ist die Instrumentierung etwas moderner, es fehlen hier auch die Vergleichsmöglichkeiten mit einer anderen Version. Thons Gesang ähnelt irgendwie dem Theo Lingens. Der Text hat aber immerhin noch gewissen Humor, der breite Kreise ansprechen mag.

## TIROLER ALPENLIEDERPOTPOURRIE

gespielt von der Tiroler Sänger- und Tänzergruppe Kurt Blaas-Josef Schlegel

His Masters Voice BA 894  
Diese Aufnahme liegt auf der von der Columbia-Graphophone-Gesellschaft eingeschlagenen Linie, auch die Volksmusik zu pflegen. So entsteht jeden Monat eine Platte aus bodenständigen musikalischen Brauchtum und Liederschätzen. Diese Aufnahmen werden naturgemäß sehr gerne von den Fremden als Geschenk oder Erinnerung mitgenommen. Auf der vorliegenden Aufnahme hören wir vorwiegend wenig bekannte Alpenlieder — mit Ausnahme des „Auerhahns“ — die von dem sehr gut abgestimmten Chor gesungen werden. Die erste Seite trägt seriösen Charakter, auf der zweiten sind auch lustige Gstanzen zu hören. Auch ein zweistimmiger Jodler fällt aus dem Rahmen des Gewohnten.

## NEUHEIT AUF DEM PLATTENMARKT

Die Schallplattenfirma Harmona brachte mit ihren Langspielplatten auf Schellackbasis eine Neuheit heraus, die vermöge ihrer Billigkeit — jede Platte beinhaltet zwei normale Schallplatten und kann bei 33 $\frac{1}{3}$  Umdrehungen sowohl mit Saphir in normaler Stellung als auch mit Pick-up-Nadel gespielt werden — zweifellos ein besonderer Verkaufsschlager werden dürften. Wir werden einige dieser Platten in unserer nächsten Nummer besprechen.



# SELMER - London

## Modell „Invicta“

Jazz-Trompete (Goldlack) **DM 320.—**

Jazzposaune (Goldlack) **DM 345.—**

# SELMER

Styratone-Dämpfer für Trompete, ganz aus

Plastik (Rot mit Gold) (Spitz, Cub, wow-

wow) kompletter Satz **DM 19.50**

# SELMER

Saxophon-Tragschnur, Plastik **DM 5.—**

Günstige Teilzahlung

Langjährige Garantie

Prospekte kostenlos

**MUSIK SCHMIDT**  
FRANKFURT A.M. - SOD. AM LOKALBAHNHOF

Spezialist für echten Musikerbedarf

Agentur Koller  
buchte zum 7. Male

# 2 TERIANYS

moderner Hebeakt in Zeitlupe  
für die Moulin Rouge in Wien

p. A. Wien XIX, Grinzingerallee 7 Tel. B 10 5 92

Allen Freunden und Kollegen  
beste Grüße aus dem Sommer-  
Engagement sendet

**FERRY WELTEN**

derzeit  
Park-Café  
St. Gilgen

**BARTRIO** (Quartett) mit Gesang  
Eigene Mikrophananlage  
Frei ab Wintersaison 1953/1954

## Ernst Koller

Internationale Künstleragentur  
und Konzertdirektion

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 5a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Docutour Wien

## HORST WINTER wieder in Deutschland

Nach Beendigung seines erfolgreichen Wiener Gastspiels im Volksgarten spielt Horst Winter mit seinem großen Orchester, in dem sich bekanntlich viele der besten Jazzmusiker Österreichs befinden, ab August im Tanzbrunnen in Köln, wo bereits während seines vorjährigen Gastspiels ein neuer Besucherrekord zu verzeichnen war. Anschließend daran ist Horst Winter mit seinem Orchester in Münchens größtem Tanzcafé „Stadt Wien“ verpflichtet.

## Wir trafen in Wien: DIE 5 HAWAII BOYS

Stolzgeschwellt, braungebrannt und strahlend steht Herr Andonara, der Chef der 5 Hawaii Boys, vor uns. Mit einem ganzen Buch voller Kritiken und Widmungen seiner Direktoren ist er zu einem kurzen Familienbesuch nach Wien zurückgekommen. Die letzten Monate verbrachte die ausgezeichnete und in ihrer Art einzigdastehende Kapelle in Deutschland und Schweden. Dezember 1952 und Jänner 1953 gastierten sie in der Femina in Berlin, im Februar und März im Hamburger Trichter, im April in der Schleihalle in Schleswig und im Mai und Juni in Göteborgs überdimensionalem Vergnügungspark Liseberg. Im dortigen Hauptrestaurant, das abends durch seine feenhafte Beleuchtung und seine Wasserspiele einen unvergeßlichen Eindruck macht, wurden sie immer wieder begeistert akklamiert und an ihrem Abschiedsabend gab es Blumen und Hochrufe. Lisebergs Generaldirektor E. Ekström schrieb Herrn Andonara unter anderem wörtlich: „... das Orchester hatte bei Liseberg einen Riesenerfolg und ich freue mich schon auf den Tag, an dem ich die 5 Hawaii Boys wieder hier haben kann.“

Nach einem kurzen Urlaub hat sich die Kapelle für August und September Bad Gastein verschrieben, aber nicht etwa zur Kur, sondern zur Unterhaltung und Erbauung des internationalen Publikums im



Die internationale  
Artisten-Agentur

**GUSTL  
SCHNITZLER**

HAMBURG 13  
Innocentiastraße 12

erbittet Offerten bester  
Attraktionen

Angabe:

Genre - Vakanz  
und  
Außerstgagen

Etablissement Schuh. Ob anschließend der große Plan glücken wird, nämlich der Sprung über den großen Teich nach Amerika, davon wird PODIUM in der nächsten Nummer berichten.

## ALBERT LISA - 70 Jahre alt

Nun hat auch unser Albert Lisa, der unermüdete Propagandist und Meisterinterpret des Wiener Liedes, sein 70. Lebensjahr erreicht. Wer in Wien und weiter Umgebung hat noch nichts vom „Singenden Ober“ gehört? Wohl die meisten jener Gäste der Konzertcafés, in welchen er seinen Hauptberuf als Ober ausübte, und nebenberuflich als Meisterinterpret des Wiener Liedes zur größten Freude aller Hörer im Café fungierte. Seine ihm von der Natur verliehene, höchst angenehm klingende, lyrische Tenorstimme hätte ihn bei gründlicher Durchbildung zu höheren Aufgaben im Konzertfach befähigt, aber unser Albert war zu sehr dem guten, zu Herzen gehenden Wiener Lied ver wachsen. Sein siebzigster Geburtstag soll der willkommene Anlaß sein, ihm vor aller Öffentlichkeit den allerherzlichsten Dank für seine jahrzehntelange, wert- und verdienstvolle Tätigkeit als Interpret des Wiener Liedes abzustatten und ihm noch ein langes, glückliches Leben im Kreise seiner Familie vom Herzen zu wünschen.

Karl Maria Jäger

## SOLOTÄNZERINNEN UND

*Bardamen*

NUR JUNGE HÜBSCHER DAMEN,

MIT BESTER ROUTINE RICHTEN BILD OFFERTE JEDERZEIT AN ERSTE  
GRAZER BAR

Ring-Bar, Graz, Raubergasse 20, Tel. Graz 92 6 21

GEORG **HAID** & CO.  
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIE  
9. ALSERSTR. 36 · A 24 3 4 8

**"Ostroton"** SAMTL. MUSIK-  
INSTRUMENTE  
BESTANDTEILE  
REPARATUREN  
ANTON OSTRIZEK JUN.  
GEIGENBAUMEISTER  
7. KAISERSTR. 105 · TEL. B 39 172 B

IHRE PTISCHEN  
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

**Rudolf  
Eipeltauer**

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29  
U 26 2 79

**GEBR. PLACHT**

Musikinstrumente, Saiten  
und Bestandteile  
Grammophone und Schall-  
platten

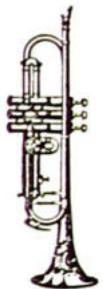
Telephon R 22-6-93

Wien I, Rotenturmstraße 14

**Podium - Inserate  
werbewirksam!** sind

**ANTON DEHMAL'S NACHF.**  
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den  
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen  
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-  
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.  
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest  
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-  
instrumente für Künstler und Solisten.  
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-  
musikkapellen



Wien VII, Breitegasse 1 / B 33485

**Josef STECHER**

Spezialist für  
Holzblasinstrumente  
und Saxophone

Wien VI,  
Mariahilferstr. 51  
3. Hof  
Ruf B 24 2 11

**AKKORDEONS  
R. I. EDLINGER**

sämtliche Instrumente

PREISE REDUZIERT!

Wien II, Praterstraße 11, bei  
der Schwedenbrücke  
Tel. R 44-0-13



**ROBERT WALDHÄUSL**

Klavierbau u. Leihanstalt  
Miete - Verkauf - Reparatur

Wien VII, Stiftgasse 8  
Tel. B 30 4 26

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente

**KARL ZAMEK'S W<sup>WE.</sup>**

Wien VII, Mechitaristengasse 1, Telefon B 36 6 93



Ob Saxophone, Jazztrompeten,  
Akkordeons oder Schlagzeug —  
alle Musikinstrumente meiner  
Firma sind von hervorragender  
Qualität, weil ich mich  
von dem Grundsatz leiten  
lasse, daß gute Ware die  
wirkungsvollste Reklame ist.

**HUGO STELZHAMMER**

Wien XIV, Linzerstraße 24, Tel. Y 15 2 64

Seit 80 Jahren Vertrauen zu

**FROMM'S MUSIKHAUS**

Größte Auswahl — Billige Preise

Wien II, Taborstr. 21a - A 40 0 58

Neue B-Tenor-Saxophone und Jazz-Trompeten,  
Akkordeons, Jazz- und Hawaii-Gitarren, sowie  
Gelegenheitskäufe eingetroffen.

Das  
**Schlagzeug**  
VON

GELEGENHEITSKÄUFE  
EIN UND VERKAUF  
ALLE MUSIKINSTRUMENTE



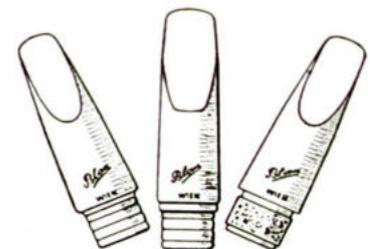
August  
**DAUBEK**  
WIEN IX,  
LIECHTENSTEINSTR.

TELEFON R 50 8 17

Achtung! Neue Anschrift:  
Wien IX, Liechtensteinstr. 80

**Ferdinand Blau**

Spezialist für Saxophon-Mundstückherzeugung  
etc.



Sämtliche Musikinstrumente und Zubehör  
erhältlich

**Selmer-Saxophone lagernd**

WIEN, XX., HANNOVERGASSE 4  
Telefon A 42 3 05 L

**MUSIKINSTRUMENTE**



**GOLL**

Alle Musikinstrumente u. Zubehör  
Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 A 30702



# HEINZ NEUBRAND

**Österreichs  
Jazzpianist**

mußte seine Urlaubspläne wegen seiner zahlreichen Schallplatten- und Rundfunkverpflichtungen zurückstellen

## Mit seiner Combo spielt er

in dem Film:

## „Drei von denen man spricht“

Regie: Axel von Ambesser

Musik: Peter Igelhoff